

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 1. April 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Kuhlmann
Wirtschaftsprüferin

Aktivseite	31. Dezember 2015		31. Dezember 2014		Passivseite	
	Euro	Euro	Euro	TEuro	Euro	TEuro
1. Barreserve						
a) Kassenbestand		626.071,44		987		1.322.225
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		908.059.921,54		1.207.702		1.079.190
darunter: bei der Deutschen Bundesbank						
Euro		908.059.921,54 (Vorjahr TEuro : 1.207.702)		908.685.992,98		1.750.249.594,87
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig		1.329.567.771,04		1.768.742		2.551.976
b) andere Forderungen		1.899.709.479,29		2.432.114		682.210
			3.229.277.250,33	4.200.856		2.696.287.809,20
4. Forderungen an Kunden			1.196.224.681,37	1.318.346		3.234.186
durch Grundpfandrechte gesichert						
darunter: Euro		201.912.675,91 (Vorjahr TEuro : 216.568)				
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
ab) von anderen Emittenten		0,00		0		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		204.889.311,89		0		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro		204.889.311,89 (Vorjahr TEuro : 0)				
bb) von anderen Emittenten		0,00		0		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)		0		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			359.409.859,60	419.797		
7. Beteiligungen			162.869,20	617		
darunter: an Kreditinstituten						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			68.903,35	69		
darunter: an Kreditinstituten						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
9. Treuhandvermögen			93.424.975,60	104.167		
darunter: Treuhandkredite						
Euro		0,00 (Vorjahr TEuro : 0)				
11. Immaterielle Anlagewerte						
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		84.952,99		135		46.428
			84.952,99	135		0
12. Sachanlagen			4.886.014,89	6.009		443.814.977,36
14. Sonstige Vermögensgegenstände			52.753.468,32	123.437		
15. Rechnungsabgrenzungsposten			3.233.762,08	3.862		
Summe der Aktiva			6.053.102.042,60	7.385.984		
					Summe der Passiva	6.053.102.042,60
						7.385.984
					1. Eventualverbindlichkeiten	
					b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	57.311.986,24
						68.845
					2. Andere Verpflichtungen	
					c) unwiderrufliche Kreditzusagen	13.813.570,16
						17.761
						13.813.570,16
						17.761

Gewinn- und Verlustrechnung

UBS Deutschland AG
Bockenheimer Landstraße 2-4
60306 Frankfurt am Main

für die Zeit vom 01. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

			31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	54.495.890,15			55.873
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>0,00</u>	54.495.890,15		0
2. Zinsaufwendungen		<u>38.022.879,00</u>		<u>38.214</u>
			16.473.011,15	17.659
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		452
b) Beteiligungen		<u>543.595,34</u>		<u>373</u>
			543.595,34	825
5. Provisionserträge		241.848.617,30		226.182
6. Provisionsaufwendungen		<u>40.765.586,86</u>		<u>26.950</u>
			201.083.030,44	199.232
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			50.700,00	37
darunter: Zuführung zum Sonderposten / Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens "Fonds für allgemeine Bankrisiken" Euro 50.700,00 (Vorjahr TEuro : -4)				
8. Sonstige betriebliche Erträge			58.079.694,78	50.311
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	118.649.325,65			134.309
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>27.893.871,08</u>	146.543.196,73		25.304
Euro 17.774.603,10 (Vorjahr TEuro : 14.526)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>116.380.085,40</u>		<u>103.444</u>
			262.923.282,13	263.057
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.432.384,99	2.781
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			16.730.897,71	81.205
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			68.200,00	2.178
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			468.185,13	907
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			480.726,75	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbunden Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>293.198,58</u>	<u>0</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-5.644.076,16	-80.250
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	319
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			0,00	0
25. Erträge aus Verlustübernahme			5.644.076,16	80.569
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
27. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			<u>0,00</u>	<u>0</u>
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
34. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			<u>0,00</u>	<u>0</u>

Allgemeine Angaben

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt.

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Währungsumrechnung

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die Pensionsverpflichtungen und die pensionsähnlichen Verpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt, wobei die Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck angewandt wurden. Weitere grundlegende Annahmen:

- Rechnungszins: 3,89 %
Von der Deutschen Bundesbank für Dezember 2015 veröffentlichter durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren.
- Einkommens- und BBG-Dynamik: 2,50 %
- Rentendynamik: 1,5 % bzw. 1 % für Neuzusagen
- Fluktuation: durchschnittlich 12,00 %

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung berücksichtigt. Der Erfüllungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bank bildet mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main eine ertragsteuerliche Organschaft, wobei die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main die Organträgerin ist. Da die Erfassung von latenten Steuern grundsätzlich beim Organträger vorgesehen ist, erfolgt keine Erfassung von latenten Steuern bei der Bank.

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder niedrigeren beizulegenden Werten.

Die Bank verzichtet auf den Ausweis von Wertpapierleihetransaktionen in der Bilanz, da sowohl das wirtschaftliche Eigentum als auch das Risiko beim Verleiher verblieben ist.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden in Abhängigkeit ihrer Nettoanschaffungskosten (bis einschließlich EUR 150) im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben oder die Anschaffungskosten (über EUR 150 bis einschließlich EUR 1.000) werden jährlich linear mit 20 % abgeschrieben.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in angemessener Weise berücksichtigt.

Strukturierte Finanzinstrumente werden seitens der Bank in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen emittiert. Bei diesen Instrumenten steht die Höhe des Rückzahlungsbetrages in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung von Aktienindizes, Fremdwährungen oder sonstigen Einzelwerten, welche neben dem Basisinstrument als eingebettete Derivate im Instrument enthalten sind. Die Marktrisiken der Emissionen sind komplett durch Gegengeschäfte entweder mit der UBS AG, Niederlassung London oder durch Notes der Star Compass PLC. abgesichert. Die Bank hat die kongruenten Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, welche der Absicherung der Rückzahlungsansprüche dienen, in Bewertungseinheiten mit den zugrunde liegenden Emissionen zusammengefasst. Die Notes der Star Compass PLC sind in ihrer Ausgestaltung identisch zu den seitens der Bank emittierten Zertifikaten und werden entsprechend in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Bei der Bilanzierung erfolgt ein einheitlicher Ausweis von Basisinstrument und eingebettetem Derivat unter den verbrieften Verbindlichkeiten (Zertifikate) oder den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten (Schuldscheindarlehen / Namensschuldverschreibungen). Im Hinblick auf die Bewertung der bestehenden Bewertungseinheiten, die auf Basis der Einfrierungsmethode vorgenommen wird, erfolgt die Bilanzierung unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzung und Disagien zum Emissionskurs. Die kongruenten Gegengeschäfte wurden in gleicher Höhe aktiviert.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und sonstiger Wertpapierbestand nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Erhaltene und gezahlte Prämien für ver- und gekaufte Optionen werden passivisch oder aktivisch als sonstige Verbindlichkeiten bzw. sonstige Vermögensgegenstände bilanziert. Optionen derselben Aktiegattungen bzw. –indizes sind ungeachtet der Optionsart (Call oder Put), des Basispreises und der Laufzeit zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden und, soweit sich Aktiegattung bzw. –index ein Verlust eingestellt hat, erfolgswirksam erfasst worden.

Termin- und andere derivative Geschäfte in Indizes und Zinsvereinbarungen, sind mit den Kursen und Zinssätzen des Bilanzstichtages bewertet worden.

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Währungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Mittelkursen bewertet. Sofern die EZB keine Mittelkurse veröffentlicht, werden die Währungspositionen zu Marktkursen bewertet. Noch nicht abgewickelte Devisenkassa- bzw. Devisentermingeschäfte wurden mit den für ihre Fälligkeit maßgeblichen Kassa- bzw. Terminmittelkursen des Bilanzstichtages bewertet. Bei sämtlichen Geschäften in Fremdwährung besteht durch den Abschluss von kongruenten Gegengeschäften eine besondere Deckung in derselben Währung.

Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen gemäß §340h HGB.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung (EUR 0,4 Mio.) ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Zahlungen, die erfolgsmäßig zukünftigen Wirtschaftsjahren zuzurechnen sind.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2015

Die Treuhandforderungen und –verbindlichkeiten aus treuhänderisch gehaltenen Beteiligungen unterteilen sich in einen Bar- und Beteiligungswert. Während der Barwert zum Nominalwert angesetzt wird, erfolgt der Ansatz des Beteiligungswerts zum Niederstwert.

Die Treuhandforderungen- und verbindlichkeiten aus der treuhänderischen Verwaltung von Aktien aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen von institutionellen Kunden werden zum aktuellen Wert bewertet.

Die Bank ist seit Juni 2014 nicht mehr kapitalmarktorientiert (gemäß § 264d HGB).

Abweichend zum Vorjahr verzichtet die Bank sowohl auf die Erstellung der Kapitalflussrechnung als auch der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Liquidität

Die Gesamtliquidität, die das Verhältnis der leicht realisierbaren Bestände (Aktivposten von Kassenbestand bis Forderungen an Kunden mit Laufzeit unter drei Monaten) zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Laufzeit unter drei Monaten darstellt, betrug zum Bilanzstichtag 110,27%.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Begebene Schuldverschreibungen

Fälligkeit im Folgejahr	TEUR	362.444
-------------------------	------	---------

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Fälligkeit im Folgejahr	TEUR	204.889
-------------------------	------	---------

Börsenfähig:	TEUR	204.889
--------------	------	---------

Börsennotiert:	TEUR	204.889
----------------	------	---------

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Börsenfähig:	TEUR	359.410
--------------	------	---------

Börsennotiert:	TEUR	354.039
----------------	------	---------

Fristengliederung

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kreditinstitute		
Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	698.375	927.788
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	620.915	883.523
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	243.251	325.239
mehr als fünf Jahre	337.169	295.564

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kunden		
mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	457.940	486.932
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	296.738	305.361
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	219.596	167.927
mehr als fünf Jahre	42.863	65.956
mit unbestimmter Laufzeit	179.087	292.171

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	600.245	565.364
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	292.727	288.639
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	205.257	170.619
mehr als fünf Jahre	38.711	54.568

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	24.838	23.114
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	1.021	59.833
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	225.480	313.671
mehr als fünf Jahre	256.713	285.592

Forderungen an verbundene Unternehmen

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	2,727,809	3,700,350
Forderungen an Kunden	1,455	1,142

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,707,935	2,358,383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44,769	70,989
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	30,000

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kunden	16	269

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71	70

Treuhandvermögen

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,940	17,597
Beteiligungen	76,485	86,570

Treuhandverbindlichkeiten

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	93,425	104,167

Treuhandforderungen

Die Bank bietet ihren Kunden die Möglichkeit in Beteiligungen an Private Equity Fonds zu investieren. Um den Kunden Investitionen auch mit kleineren Beträgen zu ermöglichen, schließt die Bank Treuhandverträge mit den Kunden ab. Daraus ergeben sich in Höhe der bestehenden Treuhandverträge treuhänderische Beteiligungen in Höhe von EUR 76,5 Mio.

Des Weiteren bietet die Bank institutionellen Kunden die treuhänderische Verwaltung von deren Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen an. Die Bank wird dabei von der jeweiligen Gesellschaft mit der Verwaltung des Plans sowie aller vom Treugeber im Zusammenhang mit dem Plan erworbenen oder erhaltenen und im Verwahrddepot gehaltenen Aktien beauftragt. Zu diesem Zweck begründen die Parteien ein Treuhand- und Verwahrverhältnis, das die Ermächtigung des Treuhänders hinsichtlich der Ausübung der Eigentumsrechte und bestimmter Aktionärsrechte sowie die sonstigen Rechte und Pflichten der Parteien in Bezug auf im Rahmen des Plans vom Treugeber erworbene oder erhaltene Aktien regelt. Daraus ergibt sich in Höhe der bestehenden Treuhandverträge ein treuhänderisch gehaltener Aktienbestand in Höhe von EUR 16,9 Mio.

Im Bestand befinden sich keine Treuhandkredite.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die „Sonstigen Vermögensgegenstände“ beinhalten im Wesentlichen gezahlte Optionsprämien (EUR 13,1 Mio.), Forderungen aus Konzernverrechnungen (EUR 4,0 Mio.), Forderungen an das Finanzamt (EUR 0,7 Mio.), Variation Margins (EUR 16,6 Mio.) und Forderungen aus einem Ergebnisabführungsvertrag (EUR 5,6 Mio.).

Aktivische Rechnungsabgrenzungsposten

Die „Aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten“ beinhalten gezahlte Agien in Höhe von EUR 2,9 Mio. und Vorauszahlungen von Aufwendungen sachlicher Art in Höhe von EUR 0,3 Mio.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bank bietet ihren Kunden die Möglichkeit in Beteiligungen an Private Equity Fonds zu investieren. Um den Kunden Investitionen auch mit kleineren Beträgen zu ermöglichen, schließt die Bank Treuhandverträge mit den Kunden ab. Daraus ergeben sich in Höhe der bestehenden Treuhandverträge treuhänderische Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 76,5 Mio.

Des Weiteren bietet die Bank institutionellen Kunden die treuhänderische Verwaltung von deren Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen an. Der Kunde ermächtigt die Bank die im Rahmen des Plans erworbenen oder erhaltenen Aktien vorbehaltlich deren Lieferung an die Bank zu verwahren. Zu diesem Zweck ermächtigt und beauftragt der Kunde die Bank, in eigenem Namen ein Verwahrddepot zu eröffnen und alle vom Kunden erworbenen oder erhaltenen Aktien treuhänderisch darin zu verwahren. Daraus ergeben sich in Höhe der bestehenden Treuhandverträge treuhänderische Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 16,9 Mio.

Im Bestand befinden sich keine Treuhandkredite.

Sonstige Verbindlichkeiten

Bei den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ handelt es sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnungen (EUR 10,0 Mio.), Verbindlichkeiten an das Finanzamt (EUR 10,2 Mio.) und Verbindlichkeiten aus einem Rechtsstreit (EUR 66,4 Mio.).

Passivische Rechnungsabgrenzungsposten

Die „Passivischen Rechnungsabgrenzungsposten“ beinhalten im Wesentlichen vereinnahmte Agien aus ausgegebenen Schuldscheindarlehen (EUR 2,9 Mio.) und einen einmaligen Mietzuschuss in Höhe von EUR 0,1 Mio., welcher über die Laufzeit des Mietvertrages erfolgswirksam vereinnahmt wird.

Andere Rückstellungen

Die „Anderen Rückstellungen“ beinhalten folgende wesentliche Positionen:

▪ Bonus	EUR	35,0 Mio.
▪ Vorruhestandsverpflichtungen	EUR	7,8 Mio.
▪ Restrukturierungsmaßnahmen	EUR	13,4 Mio.
▪ Schadensersatzansprüche	EUR	13,6 Mio.
▪ Gebührenerstattungsansprüche aus Retrozessionen	EUR	0,9 Mio.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf EUR 1.713,5 Mio. (Vorjahr EUR 1.957,9 Mio.), in den Verbindlichkeiten sind EUR 1.702,5 Mio. (Vorjahr EUR 1.951,6 Mio.) in Fremdwährung enthalten.

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten beinhalten ausnahmslos gestellte Bürgschaften. Die anderen Verpflichtungen bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen. Ein wesentliches Abrufisiko besteht nicht.

Wertpapierleihe

Die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 7,2 Mrd. (zum 31.12.2014 EUR 5,1 Mrd.) und wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB. Da das wirtschaftliche Eigentum und das wirtschaftliche Risiko beim Verleiher verblieben ist, verzichtet die Bank auf den bilanziellen Ausweis der Wertpapierleihetransaktionen.

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Geldmarktpapiere von öffentlichen Emittenten	89.500	162.000
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	-	-
Geldmarktpapiere	89.500	162.000
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	6.251.815	4.873.779
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	826.570	68.500
Anleihen und Schuldverschreibungen	7.078.385	4.942.279
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.167.885	5.104.279

Entwicklung des Anlagevermögens

in TEURO

	Anschaffungs- / Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen Kumuliert	Restbuchwert 31.12.2015	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert Vorjahr
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.912		59.907	2.595	359.410	481	419.797
Beteiligungen	617		454		163		617
Anteile an verbundenen Unternehmen	69				69		69
Immaterielle Anlagewerte	19.007	67		18.989	85	117	135
Sachanlagen	80.159	1.254	1.322	75.205	4.886	2.315	6.009

Die Immateriellen Anlagewerte beinhalten ausnahmslos erworbene Software.

Das Sachanlagevermögen besteht zum Jahresende 2015 ausschließlich aus Betriebs- und Geschäftsausstattung.

In der Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ werden Anteile an einem Immobilienfond und nicht festverzinsliche Schuldverschreibungen ausgewiesen, die nicht dem Handelsbestand zuzuordnen sind. Der Abgang ist im Wesentlichen auf Reduzierungen der nicht festverzinslichen Schuldverschreibungen zurückzuführen (EUR 58,0 Mio.), die zur Absicherung der Rückzahlungsverpflichtungen aus von der Bank begebenen Schuldverschreibungen dienen. Die Reduzierungen der nicht festverzinslichen Schuldverschreibungen wurden analog zu den Reduzierungen auf der Emissionsseite vorgenommen. Beide Produkte sind Bestandteil der Bewertungseinheiten aus dem Emissionsgeschäft und daher erfolgt der Ausweis zum Buchwert (EUR 354,0 Mio.). Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 342,6 Mio.

Die Bilanzierung des Immobilienfonds erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 5,4 Mio.

Aufgrund der Performance-Entwicklung des Immobilienfonds geht die Bank davon aus, dass es sich nicht um eine vorübergehende Wertminderung handelt und hat daher im Berichtszeitraum eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Unternehmensbeteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Anteil am Kapital	Jahresergebnis 2015
BV Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	EUR 25.564,59	100,00%	EUR -2.210,55
			Jahresergebnis 2014 *
UBS Private Equity Komplementär GmbH, Frankfurt am Main	EUR 25.000,00	100,00%	EUR 8.481,79

* Das Jahresergebnis 2015 der UBS Private Equity Komplementär GmbH liegt noch nicht vor

Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten umfasst im Wesentlichen Konzernverrechnungen (EUR 28,7 Mio.), Auflösungen von Rückstellungen (EUR 12,5 Mio.), Umsatzsteuererstattungen (EUR 12,2 Mio.) und den Erlös aus einer Kaufpreisanpassung aus dem Verkauf des nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsbereichs „Corporate Employee Financial Services“ (EUR 3,0 Mio.).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kunden- und Eigengeschäften (EUR 2,9 Mio.), Verlusten aus Währungsumrechnungen (EUR 0,4 Mio.), Zahlungen und Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Beschwerden von Kunden, die zu Gerichtsverfahren geführt haben (EUR 3,4 Mio.) und Aufwendungen in Höhe von EUR 9,7 Mio. aus der Aufzinsung von Rückstellungen zum 31.12.2015 (davon Pensionsverpflichtungen EUR 8,8 Mio.).

Angaben zum Eigenkapital

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 221,4 Mio. und die Gewinnrücklage EUR 46,4 Mio.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Darlehensvertrag in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. wurde mit Wirkung 31. März 2015 aufgehoben. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat mit Schreiben vom 08.12.2014 die vorzeitige Rückführung dieses nachrangigen Darlehens per Ende März 2015 genehmigt. Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2015 betrug TEUR 5.

Sonstige Angaben

Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB

Da der Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB 50% des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt, konnten im Geschäftsjahr TEUR 50,7 aufgelöst werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Mietverpflichtungen für die Räumlichkeiten der Zentrale und der Niederlassungen, wobei der Mietvertrag für die Zentrale (Frankfurt am Main, Opernturm) in 2025 endet. Die Mietverpflichtungen bis 2025 für alle Gebäude belaufen sich auf EUR 93,3 Mio., davon betreffen den Opernturm (UBS-Konzern) EUR 79,8 Mio.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG verpflichtet, den Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 5,6 Mio. auszugleichen.

Prüferhonorar

Eine Angabe des Prüferhonorars entfällt, da die Angabe im Konzernabschluss der UBS AG, Zürich enthalten ist.

Derivative Finanzinstrumente:

Zum Bilanzstichtag bestanden schwebende Geschäfte in folgenden Termin- und Optionsgeschäftsarten

- Termingeschäfte in fremden Währungen
 - Devisentermingeschäfte
- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken
 - Aktien-/Indexoptionskontrakte
 - Swaps

Bewertungseinheiten

Die Bank ist Emittent von strukturierten Finanzinstrumenten welche in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen angeboten werden. Des Weiteren emittiert die Bank Plain Vanilla Produkte, welche den Kunden als Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen angeboten werden. Bei den strukturierten Produkten ist die Höhe des Rückzahlungswertes abhängig von der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Basisinstrumente. Bei den Plain Vanilla Produkten zahlt die Bank einen festen Zinssatz. Zur Absicherung der Rückzahlungs- bzw. der einzelnen Zahlungsverpflichtungen bei den Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen hat die Bank kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, abgeschlossen. Die Emission der Zertifikate ist zum Großteil durch analog ausgestaltete unverzinsliche Schuldverschreibungen (Notes) der Star Compass PLC abgesichert. Für die nicht durch Star Compass Notes abgesicherte Emissionen sind kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, abgeschlossen. Durch diese Gegengeschäfte hat die Bank das gesamte Markt-, Fremdwährungs- und Zinsrisiko aller Emissionen abgesichert. Die Bestände der Emissionen sind mit den kongruenten Gegengeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden. Durch die Bewertungseinheiten ist ein Volumen im Buchwert von EUR 1.219,4 Mio. abgesichert.

Absicherungsgeschäfte erfolgen sowohl als Micro-Hedges wie auch als Macro-Hedges.

In Form von Micro-Hedges sind Risiken in Höhe von EUR 1.191,7 Mio. (Buchwert) abgesichert. Über Macro-Hedges sind Risiken in Höhe von EUR 27,7 Mio. (Buchwert) abgesichert, Performanceveränderungen aufgrund Marktschwankungen sind innerhalb des Macro-Hedges durch Micro-Hedges abgesichert.

Über die Bewertungseinheiten sind Risiken bei Währungen in Höhe von EUR 289,5 Mio. (Marktwert) abgesichert. Des Weiteren sind Zinsrisiken in den Bewertungseinheiten in Höhe von EUR 500,1 Mio. (Marktwert) abgesichert.

Für die Micro Hedges wird die Critical Terms Match Methode angewandt, welche auf die übereinstimmenden Wertkomponenten wie Nominalbeträge, Valuta der Auszahlung, Fälligkeit sowie Zinszahlungstermine und Tilgungsstruktur von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument abzielt. Die Wirksamkeit des Macro-Hedges erfolgt unter Berücksichtigung der einzelnen Micro Hedges mit der Critical Terms Match Methode nach der Regressionsanalyse. Marktwertveränderungen stellen durch die Bildung der Bewertungseinheiten kein Risiko für die Bank dar, die Ertragslage der Bank wird hierdurch nicht tangiert.

Unter Berücksichtigung der entsprechenden bestehenden Bewertungseinheiten erfolgt die Bilanzierung zum Buchwert, die kongruenten Gegengeschäfte werden mit identischen Beträgen aktiviert. Aktivisch werden die gezahlten Prämien für gekaufte Optionen, passivisch erhaltene Prämien für verkaufte Optionen als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten bilanziert.

Geschäftsvolumen der Derivate und Termingeschäfte:

Derivate zur Absicherung des Emissionsgeschäfts:

		<u>Zinsbezogene Geschäfte</u>		<u>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</u>		
		<i>OTC-Produkte</i>		<i>OTC-Produkte</i>		
		Zins-Swaps	Sonstige Zins-Kontrakte	Aktien-/Index-Swaps	Aktien-/Index-Optionen Käufe	Aktien-/Index-Optionen Verkäufe
		<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>Bilanzposten: Sonstige Vermögensgegenstände</i>	<i>Bilanzposten: Sonstige Verbindlichkeiten</i>
Restlaufzeit der Kontrakte					<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>
<= 1 Jahr	Nominal	-	-	513	-	-
	Beizulegender Zeitwert	-	-	411	-	-
	Buchwert	-	-	-	-	-
1 - 5 Jahre	Nominal	-	-	45	< 1	-
	Beizulegender Zeitwert	-	-	48	15	-
	Buchwert	-	-	-	13	-
> 5 Jahre	Nominal	-	-	72	-	-
	Beizulegender Zeitwert	-	-	29	-	-
	Buchwert	-	-	-	-	-
Summe	Nominal	-	-	630	< 1	-
	Beizulegender Zeitwert	-	-	488	15	-
	Buchwert	-	-	-	13	-

Derivate und Termingeschäfte aus dem Kommissionsgeschäft:

	Nominalbetrag	Beizulegende Zeitwerte	
		pos.	neg.
	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>
Währungsbezogene Geschäfte	571,7	8,3	8,0
Zinsbezogene Geschäfte	13,1	2,1	2,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.137,4	103,4	103,4
Sonstige Geschäfte	71,1	0,1	0,1

Bewertungsmodelle und Bewertungsmethoden

Optionspositionen werden nach der Black-Scholes-Methode bewertet. Die Marktparameter werden täglich innerhalb der Risiko Management Systeme aktualisiert.
Aktien- bzw. Indexswaps, die einen Großteil der Sicherungsgeschäfte für die von der Bank emittierten Alternative Investment Produkte ausmachen, werden mit der Barwertmethode (discounted cashflow)

der beiden Zahlungsströmen Aktien- bzw. Indexperformance und Zinsen bewertet. Entsprechend der Konzernpolitik sind alle Finanzinstrumente bei Konzern-Kreditinstituten abgesichert.

Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches

Für alle zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuches soll dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen werden, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung der Zinskomponente der gesamten Zinsposition des Bankbuches eine Rückstellung gemäß §340a i.V.m. §249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB (»Drohverlustrückstellung«) zu bilden ist. Per 31. Dezember 2015 wendet die Bank bei der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuches)“ mit Stand vom 30. August 2012 an. Hierbei werden dem barwertigen Zinsergebnis aus diesen Geschäften die Verwaltungs- und Risikokosten gegenübergestellt.

Zum Stichtag bestand kein negativer Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung wurde dementsprechend nicht gebildet.

Wesentliche gegenüber Dritten erbrachte Dienstleistungen

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Fonds
- Beratung bei Beteiligungs- und Fusionsvorhaben
- Emission von Zertifikaten, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen

Einlagenschutz

Die Bank gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin, an.

Haftungsverhältnisse

Per 31.12.2015 bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Durch die Auflösung der Liquidations-Konsortialbank GmbH zum 31.07.2014 und der Rückzahlung der Stammeinlage im Dezember 2015 sind die entsprechende Nachschusspflicht bis EUR 3,9 Mio. und die Mithaftung gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags entfallen.

Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Identifizierte nahestehende Unternehmen und Personen:

Unternehmen und Personen werden als nahestehend betrachtet, wenn eine der Parteien unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit hat, die andere zu beherrschen, einen maßgeblichen Einfluss auf deren finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen auszuüben, oder eine gemeinsame Beherrschung vorliegt.

Als nahestehende Unternehmen der UBS Deutschland AG haben wir unser Mutterunternehmen UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, die UBS AG Zürich, unsere Schwesterunternehmen sowie sämtliche nicht vollkonsolidierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des UBS-Konzerns identifiziert.

Als nahestehende Personen behandeln wir das Management des UBS-Konzerns in Deutschland (Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte) sowie das Key Management der UBS AG, Zürich.

UBS Deutschland AG

Anhang zum 31. Dezember 2015

Folgende finanzielle Transaktionen werden mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt (ausschließlich Konzerngesellschaften):

- Geldmarkttransaktionen, Anlage und Aufnahme von Geldern
- Termingeschäfte in Aktien, Währungen, Anleihen und strukturierten Produkten
- Optionsgeschäfte in Aktien, Anleihen und Währungen
- Aktien- und Zinsswaps
- Wertpapierleihe
- Garantien und Avale
- Bezug/Erbringung von konzerninternen Dienstleistungen

Alle Transaktionen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Konzernzugehörigkeit

Die UBS Group AG, Zürich, hält zum 31.12.2015 mittelbar über ihre Tochtergesellschaft UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, das gesamte Grundkapital der Bank. Mit dem Alleinaktionär bestanden bis zum 31.12.2015 ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG.

Zum 01.01.2016 (0:00 Uhr) hat die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG alle Anteile an der Bank an die UBS AG, Zürich verkauft und übertragen. Der Beherrschungs- und der Gewinnabführungsvertrag wurden zum 31.12.2015 (24:00 Uhr) einvernehmlich aufgehoben.

Die UBS Deutschland AG wird in den Konsolidierungskreis der UBS Group AG, Zürich einbezogen. Entsprechend der Konzernabschlussbefreiungsverordnung verzichtet die UBS Deutschland AG daher darauf, einen Teilkonzernabschluss aufzustellen.

Die UBS Group AG, Zürich erstellt einen befreienden Konzernabschluss. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Dieser ist der Konzernabschluss für den größten Konsolidierungskreis. Der Konzernabschluss 2015 der UBS Group AG, Zürich ist bei UBS Deutschland AG erhältlich und wird in deutscher Sprache über die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Darüber hinaus wird die UBS Deutschland AG auch in den Konsolidierungskreis der UBS AG, Zürich/Basel, einbezogen, welcher ebenfalls nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt ist. Dieser ist der Konzernabschluss für den kleinsten Konsolidierungskreis. Der Konzernabschluss der UBS AG, Zürich/Basel ist bei UBS Deutschland AG erhältlich.

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

- Roland Koch, Vorsitzender
Hessischer Ministerpräsident a.D.
- Dr. Ulrich Körner, stellv. Vorsitzender, Bankdirektor
- Silke Alberts, Betriebsratsvorsitzende* ab 30.04.2015
- Andrea Dech, Bankkauffrau* bis 29.04.2015
- Kay Dommaschk, Bankkaufmann*
- Univ.-Prof. Dr. Armin Heinzl, Lehrstuhl für ABWL und
Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim
- Piero Novelli, Bankdirektor

*Arbeitnehmervertreter

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 29.04.2015 wurden im Geschäftsjahr Vergütungen von insgesamt TEUR 30 an die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sowie von insgesamt TEUR 309 an die unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder gezahlt.

Vorstand

- Thomas Rodermann ab 01.04.2015
Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor
- Axel Hörger bis 31.03.2015
Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor
- Dr. Martin Deckert, Bankdirektor bis 30.09.2015
- Carsten Dentler, Bankdirektor
- Birgit Dietl-Benzin, Bankdirektor ab 01.01.2016
- Dr. Andreas Przewloka, Bankdirektor ab 01.10.2015
- Matthias Schellenberg, Bankdirektor
- Stefan M. Winter, Bankdirektor

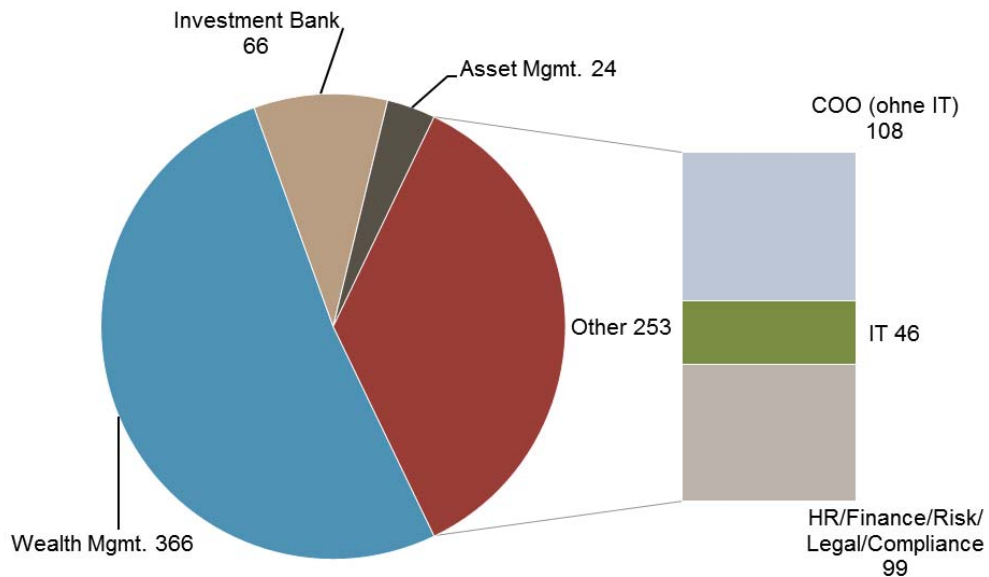
Die Bezüge für die Mitglieder des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Geschäftsjahr auf EUR 6,6 Mio., darin enthalten sind das Grundgehalt, die variable Vergütung sowie sonstige Vergütungsbestandteile.

An frühere Mitglieder des Geschäftsführungsorgans und deren Hinterbliebenen haben wir EUR 2,3 Mio. gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2015 TEUR 36.392.

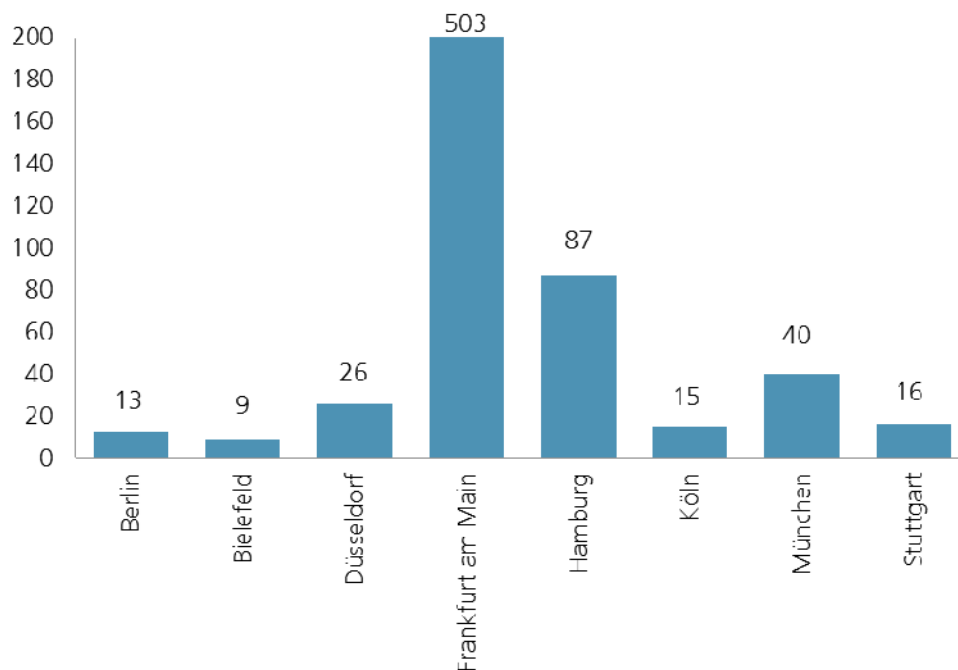
Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl per 31.12.2015 betrug 709. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl für 2015 betrug 721. Des Weiteren befanden sich per 31.12.2015 33 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Elternzeit.

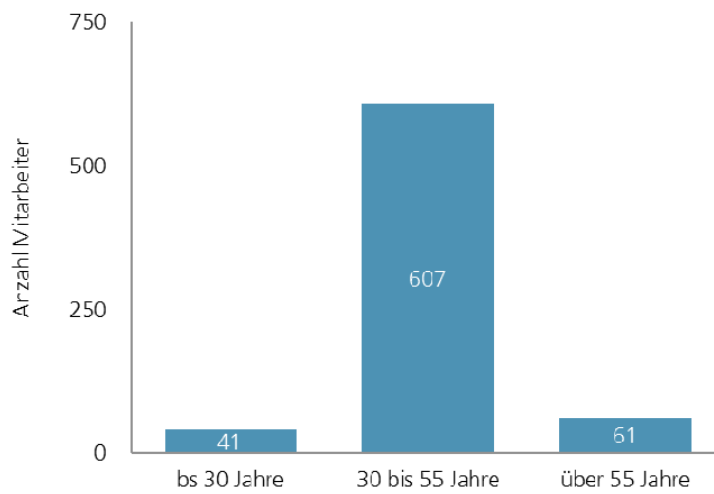
- Aufteilung nach Geschäftsbereichen



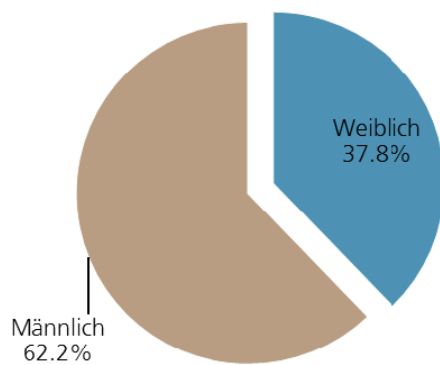
- Aufteilung nach Standorten



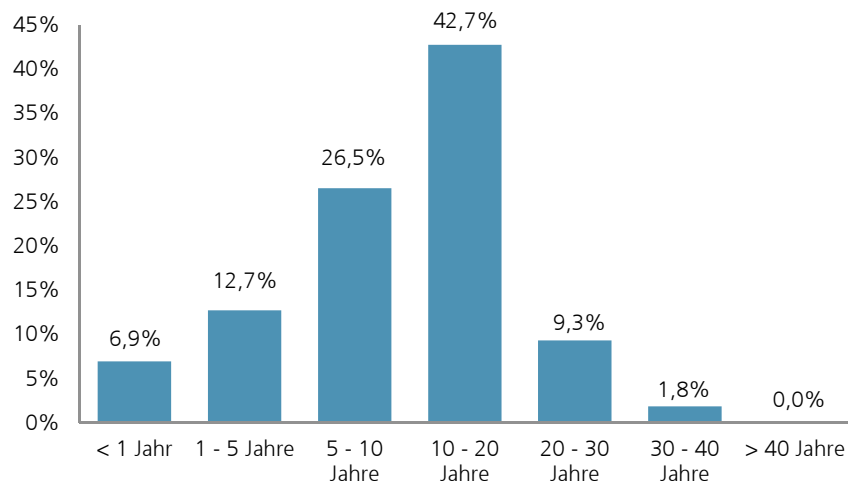
- Altersstruktur



- Aufteilung nach Geschlecht



- Aufteilung nach Betriebszugehörigkeit



Frankfurt am Main, den 21. März 2016



Thomas Rodermann

UBS Deutschland AG



Carsten Dentler



Dr. Andreas Przewloka



Matthias Schellenberg



Birgit Dietl-Benzin



Stefan M. Winter

UBS Deutschland AG

Jahresabschluss 2015 – Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Unternehmensbereiche und Organisation

Unter dem Dach der UBS Deutschland AG sind die Unternehmensbereiche Wealth Management, Investment Bank und Asset Management mit dem Vertrieb angesiedelt. Zum 31.12.2015 ist die UBS Deutschland AG über die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG und die UBS Finanzholding GmbH eine 100%ige Tochtergesellschaft der UBS AG, Zürich/Basel. Als Vollbank im Sinne des deutschen KWG und Aktiengesellschaft deutschen Rechts verfügt die UBS Deutschland AG über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Der Vorstand steuert eigenverantwortlich, unter Berücksichtigung der Konzernstrategie, die Geschäftsaktivitäten von Wealth Management und der Investment Bank sowie den Vertrieb von Asset Management, nebst den diese Bereiche unterstützenden Corporate-Center-Einheiten. Dabei wird er durch den Aufsichtsrat entsprechend den gesetzlichen Regelungen überwacht. Die beiden Kapitalanlagegesellschaften UBS Asset Management (Deutschland) GmbH und UBS Real Estate GmbH, an der die UBS AG über die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG und die UBS Finanzholding GmbH Mehrheitsbeteiligungen von 100% bzw. 94,9% hält, sowie die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Inter-Concern-Revisions GmbH (ICR) (100%) bilden über eine Holdingstruktur gemeinsam mit der UBS Deutschland AG die deutsche UBS-Gruppe. Einige Geschäftsfelder und Dienstleistungen sind eng mit anderen Teilen des UBS-Konzerns verzahnt oder sind Teil der operativen Infrastruktur der globalen UBS-Gruppe. So werden wesentliche Teile des Geschäfts der Investment Bank von UBS in Deutschland im Auftrag für die UBS Limited (UBS Ltd.), London, durchgeführt sowie Kundenorders an die UBS Ltd. geleitet. Zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Euro übernimmt UBS in Deutschland Dienstleistungen für den gesamten Konzern UBS AG, Zürich/Basel.

Auf Vorstandsebene gab es 2015 zwei personelle Veränderungen. Zum 1. April 2015 übernahm Thomas Rodermann die Nachfolge von Axel Hörger als Vorstandsvorsitzender der UBS Deutschland AG. Seine Position umfasst sowohl die Funktion als Country Head Germany als auch Head Wealth Management Germany & Austria. Am 1. Oktober 2015 wurde zudem Dr. Andreas Przewloka Mitglied des Vorstandes der UBS Deutschland AG und löste Dr. Martin Deckert als Operating Head Germany ab. Dr. Andreas Przewloka verantwortet in Deutschland die Bereiche Operations, IT, Internal Services (GCS), das Business Management Operating Office inklusive des Projektportfolios der Gesamtbank sowie die Bereiche Local Risk Unit, Credit Risk und Finance (die drei letztgenannten

Bereiche bis Ende 2015). Darüber hinaus hat er die Rolle als Operating Head Wealth Management Europe inne.

Des Weiteren wurde Ende 2015 bekanntgegeben, dass per 1. Januar 2016 Birgit Dietl-Benzin in den Vorstand der UBS Deutschland AG berufen wird. Sie wird innerhalb des Vorstands den neu geschaffenen Bereich Risk & Finance vertreten, welcher zukünftig die Aufgabengebiete Risikocontrolling, Compliance & Operational Risk Control, Credit Risk Control, Finance und die Auslagerungsbeauftragten-Funktion umfassen wird.

Der Unternehmensbereich **Wealth Management** erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden und für Finanzintermediäre (FIM) im deutschen Markt. Darüber hinaus werden vom Standort Hamburg aus vermögende Privatkunden in Lateinamerika betreut. Unsere Kunden profitieren von der gesamten Dienstleistungsbandbreite, welche von der Vermögensverwaltung über die Nachfolgeplanung bis hin zu Family Office-Dienstleistungen reicht. Den Kunden steht dank einer "guided" Produktarchitektur ein breites Spektrum an Produkten von Drittanbietern zur Verfügung, die das Angebot von UBS in Deutschland abrunden. Mit acht Niederlassungen (in Berlin, Bielefeld, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) decken wir unser Marktgebiet in der Fläche ab. Ergänzend zum Kerngeschäft bieten wir über die ICR, unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, individuelle Lösungen in den Bereichen Buchhaltung, Performancemessung, Vermögens- und Steuerreporting und Abschlüsse (EStG/HGB/Stiftungen).

Analog zur Ausrichtung der **Investment Bank** auf Gruppenebene gliedern sich die Geschäftsaktivitäten dieses Geschäftsbereichs auch in Deutschland grundsätzlich in zwei eigenständige, aber aufeinander abgestimmte Geschäftseinheiten:

Corporate Client Solutions (CCS) umfasst das gesamte Geschäft mit Beratungs- und Finanzierungslösungen, Strukturierung und Abwicklung, einschließlich Kapitalmärkte (Aktien und Anleihen), für Firmenkunden, Finanzinstitute und -sponsoren sowie Family Offices und Institutionelle Wealth Management Kunden.

Investor Client Services (ICS) beinhaltet die Abwicklung, den Vertrieb und Handel für institutionelle Anleger und unterstützt Corporate Client Solutions (CCS) sowie das Wealth Management-Geschäft von UBS. Auf diese Einheit entfallen unsere Geschäftsaktivitäten im Bereich Aktien, inklusive Cash, Derivate und Finanzierungsdienstleistungen, anlageklassenübergreifende Research-Kompetenzen und unser Devisen-, Zins- und Kreditgeschäft.

In Deutschland werden darüber hinaus im Bereich Corporate & Institutional Clients (CIC) Bankkundenbetreuung (bis 30. September 2015), Firmenkundenbetreuung sowie M&A Beratung für Klein- und mittelständische Unternehmen angeboten. Durch die globale Neuausrichtung des Bereichs Bankkundenbetreuung ("Banks for Banks") wurde die Entscheidung getroffen, die Dienstleistung für Banken aus Deutschland, Österreich und Luxemburg zukünftig nur noch aus Zürich heraus anzubieten.

Die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs **Asset Management** setzen sich wie folgt zusammen: Den in der UBS Deutschland AG angesiedelten Vertrieb, der sich im Bereich Distribution Partners an Kunden im B2B Bereich richtet, wie insbesondere Banken, Sparkassen und Vermögensverwalter. Im Bereich Institutionelle Kunden werden Versicherungen, Pensionskassen, Unternehmen und Non-Profit Organisationen mit Strategien und Lösungen betreut. Der Bereich UBS Wealth Management, als hausinternes Kundensegment, wird darüber hinaus von einem eigenen Team betreut. Die Kapitalanlagegesellschaft für Wertpapiere (UBS Asset Management (Deutschland) GmbH), welche die durch UBS Asset Management Deutschland aufgelegten Investmentfonds betreut, sowie die Kapitalanlagegesellschaft für Immobilienfonds, die UBS Real Estate GmbH mit Sitz in München.

Differenzierungsmerkmale

Das Ziel von UBS in Deutschland ist es, in allen Geschäftsbereichen zu den Marktführern zu zählen und langfristig bei unseren Zielkunden die erste Wahl zu sein. Eingebunden in einen globalen Konzern mit globalen Kompetenzen, mit Wealth Management im Kern, einer starken Kapitalisierung und einer weltweiten Präsenz, differenzieren wir uns im deutschen Markt. Unsere Kunden profitieren nicht nur von einem breiten Spektrum an spezifischen Angeboten, sondern auch von der gesamten Palette an globalen Ressourcen von UBS, die von Investment-Management-Lösungen über die Vermögensplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Durch die "guided" Produktarchitektur steht den Kunden ein umfassendes Angebot an Drittprodukten zur Verfügung, die das eigene Angebot von UBS abrunden.

Durch unsere geschäftsbereichsübergreifende Zusammenarbeit betreuen wir anspruchsvolle institutionelle und private Kunden mit regionalen und global kombinierten Dienstleistungen aus den Bereichen Wealth Management, Investment Bank und Asset Management aus einer Hand.

Steuerungssysteme

Die Steuerungssysteme werden grundsätzlich in Planungs- und Reporting-Systeme unterschieden.

Die Planungssysteme sind im Wesentlichen die jährliche strategische Planung (Zeitraum 3-5 Jahre) und der Rolling Forecast (quartalsweise Erstellung für das aktuelle Jahr und das folgende Jahr).

Bei der Strategischen Planung ("Top Down") werden die Zielwerte für die UBS Deutschland AG mit der Muttergesellschaft besprochen und abgestimmt. Der Planungshorizont ist längerfristig angelegt. Das vereinbarte Ziel wird auf die Vertriebseinheiten / Segmente heruntergebrochen und mit dem jeweils Verantwortlichen (Standort bzw. Segment) abgestimmt.

Die Strategische Planung umfasst im Kern Kennzahlen wie Neugeld-, Ertrags- und direkte Kostenziele sowie Anzahl der Front- und Support-Mitarbeiter.

Das Tool für den lokalen Planungsprozess ist der Rolling Forecast, der von den verschiedenen Unternehmensbereichen quartalsweise bearbeitet wird. Der Rolling Forecast fragt in den

untergeordneten Geschäftseinheiten (Niederlassungen, Segmente) die erwartete Geschäftsentwicklung der kommenden ca. 6 Quartale ab.

Die konsolidierten Ergebnisse des lokalen Rolling Forecasts ("Bottom Up"-Ansatz) werden dem "Top Down"-Plan gegenübergestellt. Abweichungen werden der Geschäftsleitung durch Auswertungen des Controllings transparent gemacht.

Das zentrale Reporting-System ist die Kostenstellenrechnung (webbasiertes Standardreportingsystem "DOMINO"). Das DOMINO-Reporting enthält für die vergangenen 3 Monate (bis zu 23 Monaten möglich), für das laufende Jahr und für das anteilige Vorjahr folgende Messgrößen: Verwaltetes Vermögen, Netto-Kundengeldzuflüsse/-abflüsse, Kosten, Erträge nach Ertragsart und Produkt, Marge, Anzahl Front- und Support-Mitarbeiter, sowie Anzahl Kunden. Zusätzlich erfolgt für die oben aufgeführten Kennzahlen ein relativer Ausweis wie z.B. Ertrag pro Kundenberater oder Verhältnis Kosten zu Erträgen. Empfänger der Domino Reports sind die Segmentverantwortlichen, Niederlassungsleiter sowie die Teamleiter und die Kundenberater.

Das Geschäft im Jahr 2015

Deutschland konnte im Jahr 2015 insgesamt ein wirtschaftliches Wachstum von 1,5% preis- und kalenderbereinigt erzielen, was ebenfalls dem Wachstum in der Eurozone entsprach. Die größte Volkswirtschaft Europas befand sich vor allem durch seinen Konsum auf einem gestützten Wachstumspfad, welcher von der guten Arbeitsmarktlage und den kräftigen Einkommenszuwächsen noch begünstigt wurde. Während das Auslandsgeschäft zwar durch dämpfende Effekte aus der Weltwirtschaft beeinträchtigt wurde, standen dem aber die Euro-Abwertung und die sich festigende konjunkturelle Erholung des Euro-Raums gegenüber. Da die beibehaltene expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) noch nicht die gewünschten Impulse auf die Märkte gab, entschied sich die EZB in einem weiteren historischen Schritt ab März, Staatsanleihen der Euroländer aufzukaufen. Nachdem die Schweiz Anfang des Jahres ihre Wechselkursuntergrenze gegenüber dem Euro aufgab, sank dieser auf den tiefsten Stand zum Schweizer Franken seit über zehn Jahren. Ähnlich verhielt sich der Euro zum US Dollar, wo der Euro ebenfalls deutlich an Wert verlor. Kurz- und mittelfristige Staatsanleihen wiesen in der Eurozone negative Renditen auf, wodurch es im zweiten Quartal des Jahres zu einer rasanten Verkaufswelle am Anleihemarkt kam.

Die starke deutsche Wirtschaft zeigte sich trotz einiger Risiken auf einem zunehmend gefestigten Wachstumspfad. Der deutsche Aktienmarkt wurde von den historisch niedrigen Zinsen sowie den sich verbessernden volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt positiv beeinflusst – der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte im März 2015 neue Rekordstände von über 12.000 Punkten. Allerdings gerieten die Kurse aufgrund von Unsicherheiten unter Druck. Dazu trugen vor allem die Diskussionen um einen möglichen Euroausstieg Griechenlands, Sorgen um eine Wachstumsabschwächung Chinas sowie das unerwartet hohe Aufkommen an Flüchtlingen bei. Zum Jahresende 2015 schloss der DAX bei gestiegener Volatilität mit einer Jahresperformance von 9,6%.

Auf globaler Ebene verhielten sich die Märkte im Jahresverlauf uneinheitlich. Insbesondere in China korrigierten die Märkte deutlich, was Marktteilnehmer eine unkontrollierbare Abnahme des chinesischen Wachstums erwarten ließ. China sorgte zudem im August mit einem abrupten Schritt zur ersten Freigabe der Währung für Aufmerksamkeit, des Weiteren sieht es in seinem Fünf-Jahres-Plan einen frei handelbaren Renminbi bis 2020 vor.

Der Preisverfall des Öls hielt weiter an und intensivierte sich angesichts des steigenden Überangebots sogar noch im Jahresverlauf, was im Dezember zum niedrigsten Stand seit elf Jahren führte.

Die lange erwartete Zinserhöhung durch die amerikanische Notenbank kam erst kurz vor Jahresende. Aus Sorge um die negativen Einflüsse einer schwachen Weltwirtschaft auf die US-Konjunktur wurde sie so lange hinausgezögert. Die US-Volkswirtschaft startete zunächst schwach ins Jahr 2015. Beeinträchtigt wurde sie von einem harten Winter und schwachen Exporten aufgrund eines starken Dollars und von einer sinkenden globalen Nachfrage, insbesondere durch schwächelnde rohstoffabhängige Schwellenländer. Aufgrund guter Arbeitsmarktdaten und einer starken Konsumnachfrage verlief die Entwicklung jedoch insgesamt positiv – auf Jahressicht konnten die USA mit einem Wachstum von 2,5% die Eurozone deutlich übertreffen.

Mit rund EUR 32,1 Mrd. an verwaltetem Vermögen per Ende 2015 erbringt **Wealth Management** umfassende Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden. UBS bekennt sich zum deutschen Markt als einem der Kernmärkte in Europa. Ein wesentlicher Meilenstein im Wealth Management-Geschäft in Deutschland stellte die im November 2014 erfolgreich durchgeführte Migration großer Teile der IT-Infrastruktur auf eine neue europäische Plattform dar. Die Einführung der neuen IT-Landschaft war ein Grundstein für einen modernen Banking Standard und ermöglicht ein vergrößertes Produkt- und Service Angebot sowie Spielraum für weitere digitale Innovationen in der Zukunft. Um noch näher an Markt und Kunden heranzurücken, wurde zudem per 1. Januar 2016 im Wealth Management das Regionalprinzip einführen und den Regionen mehr Verantwortung und Entscheidungsspielraum übertragen. Das bedeutet, dass die bestehenden Niederlassungen künftig in die vier Regionen Nord, West, Mitte und Süd eingeteilt werden.

Basierend auf einer erfolgreichen strategischen Transformation konnte eine starke Marktposition der **Investment Bank** gesichert werden. Im Bereich Cash Equities haben wir einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Auslandsbanken aufgrund unserer lokalen Präsenz mit Sales-Spezialisten, unterstützt durch Research-Experten vor Ort in Frankfurt, bei gleichzeitigem Zugang zu globaler Expertise der UBS Investment Bank. Im Geschäftsfeld Equity Derivatives richten wir unseren Schwerpunkt auf potenzialstarke institutionelle Kunden, vor allem Pensionsfonds und Versicherungen mit Interesse an fondsgebundenen Produktlösungen und lang laufenden Optionen, für die wir attraktives Wachstumspotenzial sehen. Darüber hinaus wollen wir unseren Marktanteil im "Public Distribution" Geschäft weiter ausbauen, insbesondere über eine Intensivierung der Beziehungen zu allen relevanten Onlinebrokern. Foreign Exchange, Rates and Credit (FRC) konzentriert sich auf institutionelle Anleger aus dem Fonds- und Versicherungsbereich sowie andere Banken. Daneben betreiben wir eine stärkere Integration von Debt Capital Markets (DCM) in das

strukturierte Geschäft und den Ausbau des Rate Flow Geschäfts mit neuen ALGO Trading Tools. Hier stehen Lösungsgeschäfte, Privatplatzierungen, Neuemissionen und Prioritätstransaktionen im Vordergrund, die unsere Bilanz nicht stark belasten. Zudem hat im Bereich Leveraged Capital Markets (LCM) und Debt Capital Markets (DCM) der Wiederaufbau nach Teamveränderungen erfolgreich angefangen.

Im Bereich Mergers & Acquisitions (M&A) ist es der UBS Deutschland AG 2015 u.a. gelungen, mehrere namhafte Transaktionen zu begleiten, z.B. als Berater von Osram Licht AG beim Verkauf ihres Anteils von Felco an GDEIT/GRAM sowie als Berater der Fusion von Alstria Office REIT-AG und Deutsche Office AG. Auf der Equity Capital Markets (ECM) Seite begleitete UBS u.a. als Joint Bookrunner den IPO von Covestro (ehemals Bayer Material Science) und als Joint Global Coordinator die Bezugsrechtskapitalerhöhung der Deutsche Wohnen AG. Im Bereich Debt Capital Markets (DCM) begleitete UBS als Joint Bookrunner die Erstplatzierung einer Unternehmensanleihe für die Deutsche Wohnen AG.

Trotz eines anspruchsvollen Marktumfeldes gelang es dem Unternehmensbereich **Asset Management** im Jahr 2015 ein sehr gutes Geschäftsergebnis zu erzielen. Im Jahresverlauf konnte über verschiedene Assetklassen und über die verschiedenen Bereiche (wie Institutional Business, Wholesale, Wealth Management Distribution) hinweg positive Nettomittelflüsse von insgesamt EUR 2,3 Mrd. verbucht werden, was einer Steigerung der AuM von 20% zum Vorjahr entspricht. Per Ende 2015 wurden damit im Asset Management in Deutschland Vermögen für institutionelle Anleger und im Publikumsfonds-Geschäft von über EUR 16,3 Mrd. verwaltet. Die Profitabilität wurde dabei stark ausgebaut, gestützt durch greifende Effizienzmaßnahmen der vergangenen Jahre.

Rating

Die UBS Deutschland AG verzichtet seit Ende 2012 auf ein eigenständiges Rating.

Die UBS AG als der Mutterkonzern verfügt nach wie vor über entsprechende Ratings der drei großen internationalen Ratingagenturen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage ist geordnet.

Die Bilanzsumme der Bank ist von EUR 7,4 Mrd. zum 31.12.2014 auf nunmehr EUR 6,1 Mrd. gesunken. Dies beruhte im Wesentlichen auf einer Reduzierung der Kundeneinlagen und eines Rückgangs des Überschusses aus dem Euro-Clearing für den UBS-Konzern.

Im Folgenden werden weitere Positionen, die Einfluss auf die Vermögenslage hatten, beschrieben.

Barreserve

Zum Berichtsstichtag belief sich das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf EUR 0,9 Mrd.

Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2014 entspricht dies einem Rückgang um EUR 0,3 Mrd.

Dies ist auf den Rückgang des Überschusses aus dem Euro-Clearing für den UBS-Konzern zurückzuführen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 1,1 Mrd. auf EUR 4,4 Mrd. reduziert.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	3.229	4.201	-972	-23,1%
Forderungen an Kunden	1.196	1.318	-122	-9,3%
Forderungsbestand	4.425	5.519	-1.094	-19,8%

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um EUR 1,0 Mrd. auf EUR 3,2 Mrd. gesunken.

Das Anlagevolumen bei der UBS AG, Zürich hat sich im Wesentlichen aufgrund niedrigerer Kundeneinlagen (EUR 0,5 Mrd.) und einer Anlage in Bundesanleihen (EUR 0,2 Mrd.) verringert.

Die Forderungen an Kunden sind geringfügig um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd. gesunken.

Wertpapierbestand

Der Wertpapierbestand hat sich um EUR 0,1 Mrd. auf nunmehr EUR 0,6 Mrd. erhöht.

Der Anstieg bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist auf die Anlage von EUR 0,2 Mrd. in deutsche Bundesanleihen zurückzuführen. Davor erfolgte die Anlage in Form von Tages- bzw. Termingeldern bei der UBS AG, Zürich.

Der Rückgang bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist auf den Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten zurückzuführen, die zum Großteil durch analog ausgestaltete unverzinsliche Schuldverschreibungen abgesichert sind.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere sowie Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	205	0	205	100,0%
Geldmarktpapiere sowie Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	0	0	0	0,0%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	205	0	205	100,0%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	359	420	-61	-14,5%
Wertpapierbestand	564	420	144	34,3%

Fremde Gelder

Unser Bestand an fremden Geldern nahm gegenüber dem Jahresultimo 2014 um EUR 1,3 Mrd. auf EUR 5,1 Mrd. ab.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.750	2.401	-651	-27,1%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.696	3.234	-538	-16,6%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	677	786	-109	-13,9%
Fremde Gelder	5.123	6.421	-1.298	-20,2%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um EUR 0,7 Mrd. auf EUR 1,8 Mrd. Diese Abnahme ist hauptsächlich auf den Rückgang der Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften aus dem Euro-Clearing zurückzuführen.

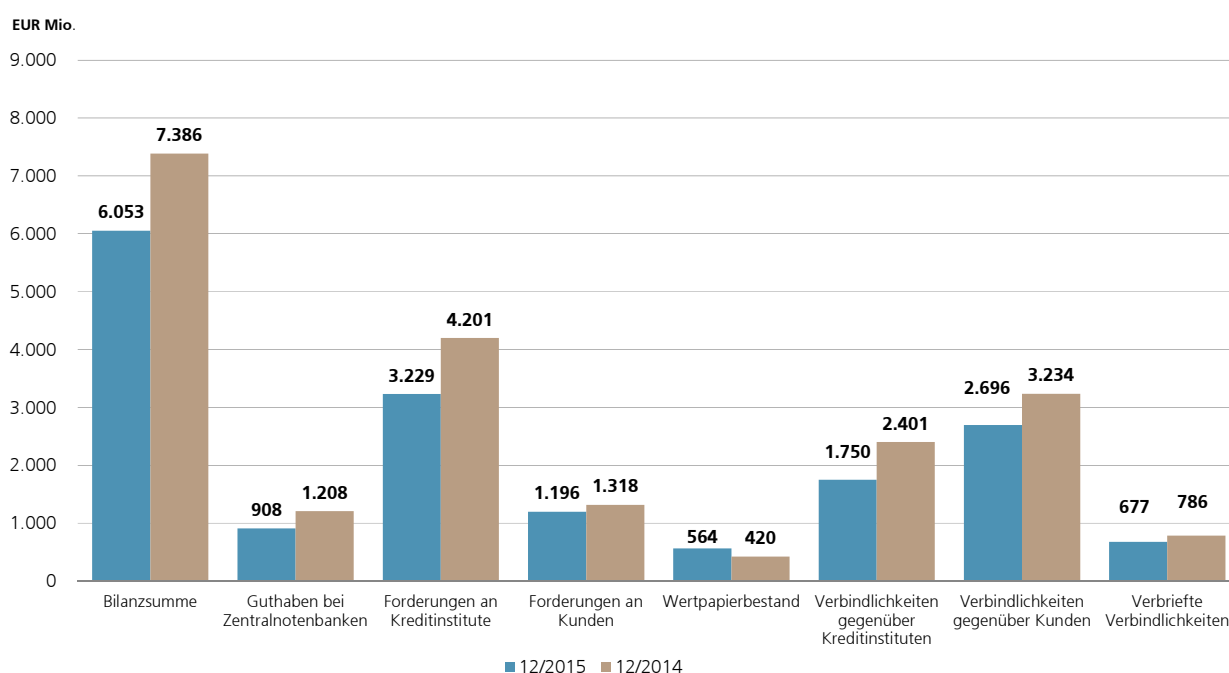
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich aufgrund von rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen sowie von fällig gewordenen und zurückgekauften eigenemittierten Schuldscheindarlehen um EUR 0,5 Mrd. auf EUR 2,7 Mrd. reduziert.

Durch Rückführung von Emissionsvolumina und diverser Fälligkeiten von Zertifikaten gingen die Verbrieften Verbindlichkeiten der Bank um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 0,7 Mrd. zurück.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank ist mit EUR 443,8 Mio. gegenüber dem 31.12.2014 unverändert geblieben.

Wesentliche Bilanzposten



Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere

Der Bestand an Wertpapieren, die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegt sind, hat sich um EUR 2,1 Mrd. auf nunmehr EUR 7,2 Mrd. erhöht. Diese Wertpapiere wurden über Wertpapierleihtransaktionen eingedeckt. Da das wirtschaftliche Eigentum und das wirtschaftliche Risiko beim Verleiher verblieben sind, hat die Bank auf den Ausweis der Wertpapierleihtransaktionen in der Bilanz verzichtet.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere				
- von öffentlichen Emittenten	89	162	-73	-45,1%
- von anderen Emittenten	0	0	0	0,0%
Anleihen und Schuldverschreibungen				
- von öffentlichen Emittenten	6.252	4.874	1.378	28,3%
- von anderen Emittenten	827	68	759	1116,2%
Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere	7.168	5.104	2.064	40,4%

Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches

Zum 31.12.2015 bestand kein negativer Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung wurde dementsprechend nicht gebildet.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Negativverzinsung von Anlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis beläuft sich auf EUR 201,1 Mio. und liegt damit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Während der Provisionsüberschuss in den Bereichen Wealth Management und Equities stabil geblieben ist, waren die Erträge des Rates and Credit Bereiches rückläufig. Der Bereich Corporate Client Solutions konnte die Erträge erneut steigern.

Der Nettoertrag des Handelsbestands liegt bei TEUR 50,7.

Gemäß § 340e Abs. 4 Satz 2 HGB konnten TEUR 50,7 aus dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ aufgelöst werden, da er 50% des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Konzernverrechnungen, Auflösungen von Rückstellungen, Umsatzsteuererstattungen und den Erlös aus einer Kaufpreisanpassung aus dem Verkauf des nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsbereichs „Corporate Employee Financial Services“.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen, Verluste aus Währungsumrechnungen, Verluste aus der Abwicklung von Kunden- und Eigengeschäften sowie Zahlungen und Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Beschwerden von Kunden, die zu Gerichtsverfahren geführt haben.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf EUR 262,9 Mio. und liegen damit auf Vorjahresniveau. Infolge der im Vorjahr ergriffenen Kostensenkungsmaßnahmen und der entsprechenden Auslagerungen von bestimmten IT und Back-Office Funktionen an die USB CH konnten die Personalkosten gesenkt werden. Aufgrund erwarteter Nacharbeiten im Rahmen der Auslagerung sind dafür in 2015 noch Kosten enthalten. Weiterhin erhöhte sich, bedingt durch das starke Absinken des für die Pensionsrückstellungen relevanten Rechnungszinssatzes, der Aufwand für die Altersversorgung. Dadurch fiel der Rückgang im Personalaufwand geringer als geplant aus.

Bedingt durch die Auslagerung im Herbst 2014 von IT und Back-Office Funktionen an die UBS CH haben sich die anderen Verwaltungsaufwendungen erwartungsgemäß durch Kosten für qualitätssichernde Maßnahmen sowie durch gestiegene Konzernverrechnungen erhöht.

Des Weiteren hat sich die Bankenabgabe 2015 durch die erstmalige Erhebung nach europäischen Vorgaben um das 3,5-fache erhöht.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde in Form von Wertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die pauschale Risikovorsorge für das allgemeine Kreditrisiko konnte im Geschäftsjahr um EUR 0,5 Mio. reduziert werden.

Im Ergebnis erwirtschaftete die Bank einen Verlust von EUR 5,6 Mio. (Vorjahr: Verlust von EUR 80,6 Mio.). Aufgrund des zwischen der Bank und der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die Bank verpflichtet, die von ihr erwirtschafteten Gewinne an die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG abzuführen. Andererseits sind eventuelle Fehlbeträge von der Holdinggesellschaft auszugleichen.

Zusammenfassend lässt sich die Ertragslage der UBS Deutschland AG wie folgt beurteilen:

Die Umsätze sind stabil und damit auf Vorjahresniveau.

Die Bank hat bereits im Jahr 2014 Maßnahmen definiert und mit der Umsetzung begonnen, um die Umsätze zukünftig zu erhöhen und die Kosten weiter zu senken. Diese Maßnahmen konzentrieren sich überwiegend auf die Überprüfung und Streichung von gewährten Sonderkonditionen und weiteren Anstrengungen in der Neukundengewinnung. Auf der Kostenseite arbeitet die Bank stetig an weiteren Effizienz- und Kostenoptimierungen um das Ergebnis weiter zu entlasten.

Die Ertragslage - Umsätze und Kosten – entwickelte sich damit für das Jahr 2015 entsprechend der Erwartungen.

Finanzlage

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Kennzahl stellte sich am 31. Dezember 2015 mit 1,23 (Vorjahr: 1,35) dar.

Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2015 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,23 und 1,54.

Die seit 01.10.2015 verpflichtend einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR), für die mit Einführung eine Mindestquote von 60% gilt, betrug zum 31. Dezember 2015 237,4% und lag seit Einführung immer oberhalb des geforderten Grenzwertes.

Kapitalstruktur

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 221,4 Mio. und die Gewinnrücklage EUR 46,4 Mio.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Es bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten mehr. Der letzte entsprechende Darlehensvertrag in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. wurde zum 31. März 2015 aufgehoben. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat mit Schreiben vom 08.12.2014 die vorzeitige Rückführung dieses nachrangigen Darlehens per Ende März 2015 genehmigt.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2015 betrug TEUR 5.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Investitionen getätigt.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren der UBS Deutschland AG spiegeln eine konsequente Ausrichtung auf die Geschäftsziele wider mit dem vorrangigen Ziel, den Unternehmenswert durch eine strategische Fokussierung auf einen effizienten und nachhaltigen Organisationsaufbau zu steigern.

Zur Planung, Steuerung und Kontrolle der operativen Geschäftstätigkeit wird ein Kennzahlensystem eingesetzt, welches auf die Treiber zur unmittelbaren Effizienz- und Profitabilitätssteigerung ausgerichtet ist. Das Kennzahlensystem deckt dabei sämtliche Ebenen der funktionalen Organisationsstruktur (Segments-, Niederlassungs- und Teamebene) der Geschäftsbereiche ab. Monatlich werden unter anderem folgende Leistungsindikatoren ausgewertet: Aufwand-Ertrags-Verhältnis, welches die direkten Kosten im Vertrieb versus Netto-Erträge abbildet, das Support-/Front-Verhältnis nach Anzahl der Mitarbeiter, Summe der Geldzuflüsse abzüglich der Geldabflüsse pro Kundenberater, Netto-Erträge pro Berater, verwaltetes Vermögen pro Berater.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungsfähigkeit der UBS Deutschland AG zeigt sich nicht ausschließlich in wirtschaftlichen Kennzahlen.

Unsere Wettbewerbsstärke und Zielerreichung ist wesentlich von der Qualität unserer Mitarbeiter abhängig. Die UBS D AG fördert daher aktiv das Engagement, die Qualifizierung und Leistungsstärke ihrer Mitarbeiter. So wird beispielsweise die Mitarbeiterzufriedenheit in regelmäßigen Abständen im Rahmen einer UBS-weiten Umfrage überprüft. Die für Deutschland relevanten Ergebnisse werden seitens des Managements der UBS D AG analysiert, positive und verbesserungswürdige Themen an die Belegschaft kommuniziert, sowie entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen des konzernweiten Change Prozesses wurden im Jahr 2015 weiterhin die definierten Restrukturierungsmaßnahmen auch in Deutschland umgesetzt. Bei der Definition der damit verbundenen Personalmaßnahmen wurde die grundsätzliche Ressourcenausstattung in den Bereichen überprüft und auf die entsprechenden Volumina sowie Themenschwerpunkte angepasst. Die Fluktuationsrate bei der UBS D AG bewegte sich in den letzten Jahren zwischen rund 8% und

13% und ist im Jahr 2015 aufgrund der Auswirkungen der Restrukturierungen zwischenzeitlich auf 19% angestiegen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der festangestellten Mitarbeiter liegt bei rund 11 Jahren.

Zur Verminderung der Fluktuation insbesondere bei "Top Performern", werden individuelle Mitarbeiterbindungsmaßnahmen definiert. Das Thema Aus- und Weiterbildung ist ein zentraler Bestandteil der Meritokratie, die UBS prägt. Durch die Rekrutierung erstklassiger Professionals, insbesondere der Kundenberater für unser Vermögensverwaltungsgeschäft, genauso wie durch die Einstellung und Förderung von Nachwuchstalents stärken wir die Organisation und erhöhen die Diversität der Belegschaft. Im Jahr 2015 wurden im Rahmen der strategischen Ausrichtung insbesondere für das Wealth Management Rekrutierungsmaßnahmen für die Folgejahre definiert, um die zusätzliche, ausgewählte Einstellung von Kundenberatern in der Vermögensverwaltung sicherzustellen.

Die Förderung von Diversity und in diesem Zusammenhang insbesondere auch die Förderung von Frauen in Führungspositionen ist UBS sowohl global als auch lokal ein wichtiges Anliegen. Die UBS Deutschland AG trägt den formulierten Zielen und Ambitionen durch lokalen Diversity-Maßnahmen und die Einbindung in die Personalprozesse Rechnung. UBSD unterstützt dabei insbesondere auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine betriebliche Förderung der Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, durch ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement sowie ein integriertes lokales Gesundheitsmanagement, um die langfristige Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter in einer sich ändernden Arbeitswelt zu unterstützen.

Die UBS Deutschland AG hat gemäß der §§ 76 Absatz 4 und 111 Absatz 4 AktG im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ im Jahr 2015 Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands festgelegt. Die Verteilung von weiblichen und männlichen Mitarbeitern liegt bei UBSD gesamthaft bei ca. 40% zu 60%. Auf der 1. Führungsebene unterhalb des Vorstands, dem die Bereichsleiter mit direkter Berichtslinie an den Vorstand angehören, wurde seit 2010 der Frauenanteil leicht gesteigert. Gleichzeitig ist der Anteil auf der nachgelagerten Führungsebene, der die weiteren Führungskräfte angehören, leicht gesunken. Der Aufsichtsrat legte die Zielquote für Frauen innerhalb des Vorstands auf 20% (vorher 0%) fest, die Quote innerhalb des Aufsichtsrats lag bereits vorher bei 33% und wurde als solche auch belassen. Der Vorstand behielt die bisherige Quote von 27% für Frauen in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands bei, für die zweite Führungsebene beschloss er eine Erhöhung um 7 auf 20%. Hinsichtlich des Talentpools sind dies bewusst ambitioniert gesetzte Zielquoten und die UBS Deutschland AG hat sich die Erreichung dieser Ziele für alle Bereiche bis 30.6.2017 vorgenommen. Durch die mit Wirkung zum 1.1.2016 erfolgte Bestellung von Birgit Dietl-Benzin in den Vorstand hat die Bank bereits einen sichtbaren Schritt in diesem Zusammenhang vorgenommen.

UBSD ist jedoch auch unabhängig von gesetzlichen Anforderungen immer bestrebt, einerseits die Anzahl von weiblichen Führungskräften weiter zu steigern und andererseits allen talentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die passenden Karrierechancen zu bieten.

Im Rahmen der permanenten Weiterentwicklung des Talent Frameworks stellt die UBS Deutschland AG sicher, dass die Kompetenzen und Möglichkeiten jedes einzelnen Mitarbeiters gestärkt werden. Dies umfasst sowohl die Förderung von Talenten im Rahmen regelmäßiger Reviews als auch die berufliche Weiterbildung und Schulung entlang klar definierter Rollenprofile und zugewiesener Verantwortlichkeiten. So stellt beispielsweise das für die Vermögensverwaltung speziell konzipierte Wealth Management Diploma eine kontinuierliche Weiterbildung der Kundenberater auf einem sehr hohen Standard sicher; dieses ist seit Ende 2015 zusätzlich auch extern akkreditiert. Weiterhin wird durch eine strukturierte Nachfolge- und Vertretungsplanung sichergestellt, dass die Organisation unter allen Umständen professionell und erfolgreich läuft; hiermit wird insgesamt ein aktiver Beitrag zu einem funktionierenden Risikomanagement geleistet.

In den Zielvereinbarungen werden neben den aus der Strategie abgeleiteten Leistungszielen auf individueller Ebene auch Entwicklungsziele und -maßnahmen für Mitarbeiter in jährlichem Rhythmus überprüft. UBS bietet sowohl lokal als auch global eine weite Palette an Qualifizierungsmaßnahmen an, wobei interne wie auch externe Ressourcen genutzt werden. Die UBS Deutschland AG unterstützt im Einzelfall durch individuelle Ausbildungsvereinbarungen die fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter bei externen Instituten finanziell wie auch durch Freistellungen.

Nachtragsbericht

Im Zusammenhang mit der möglichen Vereinfachung der Gesellschaftsstruktur der UBS Gruppe in Europa, haben die UBS (Luxembourg) S.A., UBS Italia S.P.A., UBS Bank S.A., UBS Bank (Netherlands) B.V. (die "**Übertragenden Gesellschaften**") und die UBS Deutschland AG (die "**Aufnehmende Gesellschaft**") am 10. Februar 2016 einen gemeinsamen Verschmelzungsplan abgeschlossen, in dem die Bestimmungen für die Verschmelzung der Übertragenden Gesellschaften auf die Aufnehmende Gesellschaft im Wege einer Verschmelzung durch Aufnahme gem. Art. 17 Abs. 2 a.) Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt sind (die "**Verschmelzung**").

Mit Wirksamwerden der Verschmelzung wird die Aufnehmende Gesellschaft die Rechtsform der Europäischen Gesellschaft (SE) annehmen und die Firma "**UBS Europe SE**" tragen. Sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Übertragenden Gesellschaften werden im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die UBS Europe SE übertragen. Die ehemals eigenständigen Tochtergesellschaften der UBS AG in Italien, Spanien, Luxemburg und den Niederlanden sowie die derzeitigen Niederlassungen der UBS (Luxembourg) S.A. in Österreich, Dänemark, Irland und Schweden werden zu Niederlassungen der UBS Europe SE.

Abschluss und Wirksamwerden der Verschmelzung – voraussichtlich im 4.Quartal 2016 – stehen unter einer Reihe von Bedingungen, einschließlich verschiedener behördlicher Genehmigungen aus allen betroffenen Rechtssystemen, der Zustimmung des unmittelbaren und alleinigen Aktionärs, d.h. UBS AG, sowie der endgültigen Zustimmung des Group Executive Boards der UBS.

In Vorbereitung auf die geplante neue rechtliche Struktur wurden per 1. Januar 2016 (0:00Uhr) alle Anteile der UBS Deutschland AG von der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG an die UBS AG verkauft und übertragen. Der Beherrschungs- und der Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG wurden zum 31.12.2015 (24:00 Uhr) einvernehmlich aufgehoben.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Prognosebericht

Im Rahmen unseres Geschäftsmodells wollen wir uns in allen Geschäftsbereichen (Wealth Management, Investment Bank und Asset Management) auf unsere Stärken konzentrieren: Die Bereitstellung erstklassiger Produkte und Beratungsleistungen für unsere Kunden. Dies erfolgt stets unter der Berücksichtigung der Ausgewogenheit von Ertrag und Risiko. Wir sind bestrebt, unsere Positionierung im Markt weiter auszubauen und unsere Reputation im Markt zu schützen bzw. zu stärken. Daher haben wir für uns eine klare Strategie zur aktiven Gewinnung von neuen Kunden definiert. Wir wollen unseren Kunden sämtliche Kompetenzen innerhalb des Konzerns zur Verfügung stellen, indem wir die bereichsübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Märkte, Geschäftsbereiche und Segmente stetig fördern und ausbauen. Zentrale Herausforderungen bleiben dabei insbesondere die fortlaufende Umsetzung regulatorischer Neuerungen, eine kosteneffiziente Aufstellung zur Kompensation sinkender Erträge sowie die nachhaltige Rückgewinnung des Kundenvertrauens über alle Geschäftsbereiche hinweg.

Für das **Wealth Management**-Geschäft ist Deutschland mit einem Gesamtvolumen von rund 1'244 Mrd. EUR im Bereich der für UBS relevanten Vermögen neben Großbritannien der bedeutendste Markt in Europa. Wir erwarten für die Wealth Management-Vermögen in Deutschland eine durchschnittliche Wachstumsrate von rund 3% bis 2018. Zentraler Wachstumstreiber mit einer erwarteten Rate von 3,6% ist dabei das Segment der sehr vermögenden Ultra High Net Worth (UHNW)-Kunden mit Vermögen über 30 Mio. EUR. Auf der Kundenseite ergibt sich zusätzliches Wachstumspotenzial aufgrund einer zunehmenden Wechselbereitschaft und der wachsenden Tendenz zu mehreren Bankbeziehungen.

In der **Investment Banking**-Branche dauern die regulatorischen Reformen und der Strukturwandel im Markt weiter an. Marktteilnehmer fokussieren sich auf ihre Kernaktivitäten und geben Produkte und Dienstleistungen auf, die übermäßig komplex sind, keine stabilen risikobereinigten Renditen generieren oder aber mit einer intensiven Beanspruchung von Risikoaktiva bzw. Kapital einhergehen. Der deutsche Aktienmarkt wurde einerseits durch die historisch niedrigen Zinsen und die weiter verbesserten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen gekennzeichnet und andererseits durch die Unsicherheiten zu Wachstumsaussichten getrieben u.a. durch China und Emerging Markets. Die deutlich erhöhte Volatilität im Aktienmarkt hat zu einer "risk-off" Mentalität bei Investoren geführt, was auf der ECM-Seite das Neuemissionsgeschäft allgemein schwächt. Im Bereich Mergers & Acquisitions (M&A) hat sich das Gesamtvolumen 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 22.3% auf rund 56 Mrd. EUR erhöht. Perspektivisch erwarten wir, dass der Bereich M&A weiter stabil bei privaten wie öffentlichen Übernahmen seine Rolle in Deutschland behaupten kann.

Auf dem deutschen **Asset Management** Markt existieren die beiden Hauptkundensegmente der Institutionellen Kunden und der Privatkunden. Ende 2015 wurden im Bereich der Vermögensverwaltung außerhalb von Investmentfonds rund EUR 378 Mrd. und im Bereich der Spezialfonds rund EUR 1.339 Mrd. verwaltet. Im Privatkundenmarkt, d.h. in Publikumsfonds, wurden rund EUR 883 Mrd. verwaltet. Im globalen Asset Management wird für das Jahr 2016, trotz weiter steigender regulatorischer Anforderungen, welche die Branche vorrangig beschäftigen, ein

moderates Wachstum erwartet. Ferner wird ein weiterer Trend zu passiven Fonds, wie beispielsweise sog. Exchange Traded Funds (ETFs), und Wachstum im Bereich Alternatives erwartet.

Die hier erwähnten Prognosen und Schätzungen beziehen sich auf das Jahr 2016 und unterliegen den üblichen Schwankungen und Risiken des allgemeinen Kapitalmarktumfeldes und politischen Unsicherheiten.

Chancen- und Risikobericht

Zentrale Herausforderungen im deutschen Bankenmarkt bleiben nach wie vor die fortlaufende Umsetzung regulatorischer Neuerungen, eine kosteneffiziente Aufstellung zur Kompensation sinkender Erträge sowie die nachhaltige Rückgewinnung des Kundenvertrauens. Durch gezielte Investitionen, wie bspw. in den Bereich Digitalisierung möchten wir weiteres Wachstum und einen signifikanten Ausbau unserer Marktanteile fördern.

Umsetzung regulatorischer Anforderungen

Die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber erhöhen die Anforderungen an die Finanzdienstleistungsbranche, mit dem Ziel deren Komplexität zu reduzieren sowie ihre Transparenz und Widerstandsfähigkeit zu steigern. Anfang 2014 traten im Rahmen der Richtlinie über die Eigenkapitalanforderungen (CRD IV) weitere EU-weit geltende Vergütungsvorschriften in Kraft, in Deutschland ist dies die Novellierung der Institutsvergütungsverordnung. Mit Blick auf anstehende Herausforderungen in der Umsetzung, spielt insbesondere die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente und die entsprechende Verordnung (MiFID II/MiFIR) in der Europäischen Union (EU) eine zentrale Rolle. Mit diesem Paket werden eine Vielzahl von Reformen, neue Vorschriften zur Marktinfrastruktur und verschärfte Regeln zum Anlegerschutz eingeführt. Die kontinuierlich steigenden regulatorischen Anforderungen haben wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft. Insbesondere die Implementierung und laufende Erfüllung der zusätzlichen Anforderungen sowie die damit einhergehende Ressourcenbindung wirken sich negativ auf unsere Kostenbasis aus.

Banken im Spannungsfeld zwischen fallenden Margen und notwendigen Effizienzsteigerungen

In der Finanzdienstleistungsbranche bleibt die Herausforderung der angespannten Ertragssituation bestehen. Abgesehen vom beschränkten Wachstumspotenzial aufgrund der strengeren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen – insbesondere im Zusammenhang mit den Eigenkapital- und Liquiditätsstandards – wurden die Nettozinsmargen und Erträge zusätzlich durch das makroökonomische Umfeld beeinträchtigt. Dieses war geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld mit einer flachen Zinskurve sowie durch geändertes Kundenverhalten, welches sich in starker Zurückhaltung und wenig Aktivität zeigt. Diese Zurückhaltung lässt sich insbesondere auf die weiterhin bestehenden makroökonomischen Unsicherheiten zurückzuführen. Als Folge intensivierten die Banken ihre Bemühungen, die operative Effizienz zu verbessern, indem sie entweder Ziele bereits laufender Kostensenkungsprogramme höher ansetzten oder neue Initiativen starteten, um die Kostenstruktur mit den geringeren Erträgen in Einklang zu bringen.

Technologische Innovationen eröffnen neue Opportunitäten

Während neue Technologien bereits in verschiedenen Branchen zu tiefgreifenden Veränderungen geführt haben, nimmt auch der Druck auf die Finanzdienstleistungsbranche, sich an die neue digitale Realität anzupassen, weiter zu. Grund dafür sind unter anderem die sich verändernden Bedürfnisse der Kunden, die Notwendigkeit erhöhter Effizienz, schnellere technologische Innovation und neue Konkurrenten. Die neue Erwartungshaltung der Kunden (insbesondere in Bezug auf Personalisierung, Benutzerfreundlichkeit und Transparenz), basierend auf dem Niveau der Dienstleistungen und der Flexibilität in anderen Sektoren, stellt für das klassische Geschäftsmodell der Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Es werden Investitionen notwendig sein, um diesen Erwartungen voll Rechnung zu tragen. Gleichzeitig dürfte die neue Technologie auch ein Schlüsselinstrument sein, um neue, innovative Bankdienstleistungen anzubieten, welche einerseits die neuen Kundenerwartungen erfüllen, andererseits aber auch für die Kundenberater Unterstützung bieten. Es ist daher davon auszugehen, dass ein digitalisiertes Angebot nicht nur die individuelle Kundenbeziehung vertieft, sondern durch die Automatisierung von Systemen und Abläufen eine Verringerung des Geschäftsaufwands und Abnahme der Komplexität erreicht wird. Über die reine Standardisierung von Prozessen und Dienstleistungen hinaus kommt der Digitalisierung entscheidende Bedeutung im Rahmen unserer Wachstumsstrategie zu. Dies trägt vor allem einem veränderten Kundenverhalten und der erhöhten Nachfrage nach digitalen Bankdienstleistungen Rechnung. Basierend auf unserer starken Plattform investieren wir insbesondere in die Erweiterung unseres Online-Angebots sowie den Ausbau des Kundenzugangs über mobile Endgeräte über kundenfreundliche Apps, um eine Differenzierung im Markt zu erreichen und auch neue Kundengruppen anzusprechen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Der deutsche Bankensektor zählt zu einem der größten der Welt und gilt aufgrund seiner Fragmentierung als äußerst kompetitiv. Insgesamt wird für den deutschen Bankensektor ein eher moderates Wachstum vorausgesagt. Dies liegt unter anderem an einem weiterhin zurückhaltenden deutschen Konsumentenverhalten und an der starken Abhängigkeit der deutschen Banken vom Firmenkundengeschäft. Bei der Betrachtung der Geschäftsfelder unserer Konkurrenten stellen sich mit Berücksichtigung auf die Kernkompetenzen der UBSD die Deutsche Bank, Commerzbank, HVB/UniCredit und HSBC Trinkaus als unsere Hauptwettbewerber dar.

Im **Wealth Management** sind unsere Hauptwettbewerber, gemessen am verwalteten Vermögen, die Deutsche Bank, die Commerzbank sowie Bethmann Bank ABN Amro. Stärker lokal verankerte Player sind die zur UniCredit gehörende HypoVereinsbank, HSBC Trinkaus und die BHF-Bank. Wettbewerber aus der Schweiz, wie Julius Bär oder Pictet, sehen Potenzial im deutschen Privatkundengeschäft und setzen verstärkt auf Expansion und steuern sogar teils ihr gesamtes Europageschäft von Deutschland aus. Des Weiteren sei angemerkt, dass nach wie vor ein großer Anteil der Vermögen über EUR 1 Mio. nicht im Private Banking, sondern von Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie im Retail Banking von Universalbanken betreut wird.

Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern Europas der am stärksten umkämpfte Markt für **Investment Bank**-Dienstleistungen. Neben den starken deutschen Häusern sind auch die großen Auslandsbanken seit vielen Jahren in Deutschland etabliert. Trotzdem haben sich einige US-Häuser zum Teil aus Europa zurückgezogen, um sich auf andere Wachstumsmärkte, wie beispielsweise Asien, zu fokussieren. Zu den Hauptwettbewerbern der Investment Bank in Deutschland zählen über alle Produkte und Dienstleistungen hinweg vor allem die Deutsche Bank, Goldman Sachs und JP Morgan. Für einzelne Sparten sind zudem die Commerzbank, HSBC Trinkaus, Morgan Stanley und Citigroup zu nennen.

Zu unseren Konkurrenten im **Asset Management** gehören vor allem große nationale Asset Manager, wie Deutsche Asset Management, Allianz Global Investors, Deka Bank Asset Management und Union Investment, ausländische Asset Manager, wie BlackRock, Fidelity Investments, JP Morgan und Franklin Templeton, sowie Boutiquen wie Flossbach von Storch und Frankfurt-Trust.

Sonstige wesentliche Risiken

Risikomanagement und Methoden

Für die Überwachung und Steuerung der Risiken verwendet die UBS Deutschland AG sowohl qualitative als auch quantitative Instrumentarien. Die Ausprägung des jeweiligen Instrumentariums hängt von den Merkmalen der entsprechenden Risikokategorie ab. So werden die operationellen Risiken durch Weisungen limitiert und somit überwiegend qualitativ gesteuert, wohingegen die Primärrisiken und Liquiditätsrisiken der Bank durch quantitative Limite begrenzt werden. Die UBS Deutschland AG besitzt eine geringe Risikobereitschaft im Bereich der Marktpreisrisiken. Daher werden alle Transaktionen aus den Emissionstätigkeiten der Bank mit Gegengeschäften vollumfänglich abgesichert. Ausnahme und damit das bewusste Eingehen von Marktpreisrisiken stellt das Local Liquidity Portfolio (LLP) der UBS Deutschland AG dar, im Rahmen dessen als Alternative zur Adresse UBS-Konzern in Staatsanleihen bester Bonität investiert wird. Für die Gesamtbank werden alle wesentlichen Risiken im Risikotragfähigkeitskonzept quantifiziert und der Risikodeckungsmasse (Eigenmittel), sofern sinnvoll, gegenübergestellt. Die Struktur des Risikotragfähigkeitskonzepts wird einmal im Jahr oder bei materiellen Änderungen auch ad hoc analysiert und gegebenenfalls auf die veränderten Verhältnisse angepasst. Die Analyse sowie etwaige Anpassungen werden auf Ebene der Geschäftsleitung diskutiert und schließlich verabschiedet. Alle wesentlichen Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategie finden dabei eine entsprechende Berücksichtigung. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurde im Laufe des Jahres 2015 das Risikotragfähigkeitskonzept überarbeitet sowie dessen Parameter auf Gültigkeit überprüft und angepasst, sodass eine valide institutsspezifische Risikoberechnung gewährleistet ist. Dabei wurden auch die Veränderungen der in

der Bank bestehenden Prozesse und deren Auswirkungen auf das Risikoprofil durch das stark angewachsene Projektportfolio der UBS Deutschland AG berücksichtigt.

Adressenausfallrisiken

Kundenkreditgeschäft

Adressenausfallrisiken spiegeln sich im Wesentlichen im Kreditgeschäft der UBS Deutschland AG wider, das im Schwerpunkt Lombard- und Immobilienkredite für Wealth-Management-Kunden umfasst. Das klassische Konzern- / Firmenkredit- und Handelsgeschäft mit Kreditcharakter innerhalb des Geschäftsbereiches UBS Investment Bank ruht weiterhin. Im Handelsbereich engagiert sich die Bank hier weiterhin in Transaktionen, bei denen kein Adressenausfallrisiko entsteht, d.h. die Transaktionsabwicklung erfolgt auf der Basis von Wertpapierlieferung gegen Bezahlung.

Die UBS Deutschland AG hat im Geschäftsjahr 2015 weiterhin den Fokus auf das durch Wertpapiere besicherte Lombardkreditgeschäft innerhalb des Wealth-Management Segments gelegt. Im Einklang mit der Kreditrisikostategie der UBS Deutschland AG wurde das Lombardkreditgeschäft als unterstützendes Instrument namentlich für Privatkunden, Vermögensverwaltungsgesellschaften und in eingeschränktem Umfang für Firmenkunden eingesetzt.

Das erstrangig durch Grundschulden besicherte Immobilienkreditgeschäft der Bank mit vermögenden Privatkunden wird seit Mai 2014 entlang vertraglicher Restlaufzeiten (bis 10 Jahre) schrittweise abgeschmolzen, (keine Hereinnahme Neugeschäft mehr). Folglich blieb das Immobilienkreditgeschäft im Vergleich zum Lombardkreditgeschäft weiterhin von nachgeordneter Bedeutung.

Im zurückliegenden Jahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Konzern weitere Grundsteine für ein stark eingeschränktes Firmenkreditangebot für große Mittelstandskunden des Geschäftsbereiches Corporate & Institutional Clients 'CIC' gelegt. Dieses Angebot fokussiert sich auf Zahlungsverkehrsprodukte, Tagesdispositionslimite sowie Lastschriftobligen für ausgesuchte inländische Tochtergesellschaften aus dem Schweizer UBS-Firmenkundenbestand. Dieses Geschäft mit einem gesamten Nominalvolumen unter T€ 200 ist weiterhin marginal im Gesamtkontext des Kreditgeschäftes.

Die Volumenentwicklung des Kreditgeschäftes insgesamt war im Jahresverlauf leicht rückläufig, u.a. auch bedingt durch die einsetzende Reduktion des Immobilienkreditgeschäftes sowie Reduktionen bei Lombardkredittransaktionen mit erhöhtem Risiko. Dem Vorjahr entsprechend standen risikoadäquate Kreditentscheidungen sowie die Kreditportfolioüberwachung im Fokus des Jahres 2015, in dem erneut keine Kreditausfälle im Lombardkreditgeschäft zu verzeichnen waren. Im Hypothekensegment wurde für einen leistungsgestörten Einzelkredit (TEUR 200) die im Vorjahr gebildete Teilwertberichtigung (von TEUR 64 auf TEUR 131) erhöht.

Kredite an die UBS AG Schweiz / UBS-Gruppe

Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen gegenüber der Muttergesellschaft UBS AG, Schweiz. Dieses Konzentrationsrisiko wird von der Bank eng überwacht und berichtet, u.a. im Zusammenhang mit der täglichen Meldung der Großkredite. In diese Überwachungstätigkeiten

werden neben Finanzinformationen und zugehörigen internen Auswertungen bzgl. der UBS AG auch Marktinformationen wie die Einschätzungen von Ratingagenturen sowie Stand und Entwicklung der Credit Default Swap Spreads im Vergleich zu anderen Banken einbezogen. Zudem hat die Bank für die Exposures von der UBS AG Schweiz Wertpapiersicherheiten gestellt bekommen sowie je ein Netting Agreement mit der UBS AG sowie der UBS Switzerland AG abgeschlossen, die das Konzernexposure auf eine Größenordnung unterhalb des haftenden Eigenkapitals reduzieren.

Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht man die Möglichkeit plötzlich eintretender Wertverluste aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter.

Mit Ausnahme des Erwerbs von Staatsanleihen bester Bonität im Rahmen des Local Liquidity Portfolio geht die Bank keine aktiven Marktpreisrisiken ein. Somit verbleiben allein die durch Refinanzierungen entstehenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, die allerdings im Gesamtumfang von untergeordneter Bedeutung sind. Durch den geringen Umfang der Geschäfte wird für interne Kontrollzwecke eine volumenbasierende Limitüberwachung, bezogen auf die verbleibenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, durchgeführt. Sie wird für die UBS Deutschland AG durch Risk Control für alle Geschäftsbereiche täglich vorgenommen.

Um die Zinsmarge auf der Kundenseite zu stabilisieren und zusätzliche Erträge zu generieren, bewirtschaftet die Bank ein Replikationsportfolio für sogenannte Bodensatzprodukte. Im Rahmen dieses Replikationsportfolios entsteht der Bank ein Modellrisiko, das sich in einem "Earning at Risk" ausdrückt. Die Strategie des Replikationsportfolios wird durch das Asset Liability Committee auf monatlicher Basis festgelegt bzw. bestätigt und einmal im Jahr vollständig analysiert.

Die Überprüfungen im Jahr 2015 ergaben sowohl bezüglich des Modells als auch des Verfahrens und der Vorgehensweise keinen Änderungsbedarf.

Die Bank hat im Rahmen eines Projektes, welches das Ausfallrisiko gegenüber der UBS AG zukünftig reduzieren soll, ein lokales Treasury innerhalb der UBS Deutschland AG aufgebaut. Die überschüssige Liquidität wird dabei in Staatsanleihen erster Güte angelegt. Die aus dem Local Liquidity Portfolio resultierenden Marktrisiken werden mit gängigen Risikomaßen (Value at Risk) gesteuert und überwacht, wobei schon in der Auswahl der Anleihen und deren kurzfristigen Laufzeiten die geringe Risikoneigung im Bereich der Marktrisiken in Form von entsprechenden Limitierungen fortgeführt wird.

Liquiditätsrisiken

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr für eine Bank bezeichnet, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungs- oder Wertpapierlieferverpflichtungen nicht zeitgerecht und in dem erforderlichen Umfang nachkommen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung unserer Bank werden durch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesetzt und durch unsere Abteilung Treasury im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements durch laufzeit- und fristenkongruente Refinanzierung sichergestellt. Eine Ausnahme bildet hierbei das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zur Anlage in Frage kommen. Seit 2010 wird die Liquiditätssteuerung, neben der Kontrolle der aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätskennzahlen nach LiqV sowie Art 411 ff der Verordnung (EU) Nr.575/2013 (Capital Requirement Regulation - CRR), mittels eines ergänzenden internen Simulations- und Reportingtools kontrolliert, welches das Liquiditätsrisiko auch vor dem Hintergrund eines Konzentrationsrisikos mit der Konzernmutter als Hauptrefinanzierungspartner überwacht.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden von der Abteilung Risk Control und Compliance fortlaufend beobachtet. Anhand zahlreicher Kontrollindikatoren wird der Vorstand monatlich und quartalsweise über die operationellen Risiken der UBS Deutschland AG informiert. Sofern erforderlich, werden Anpassungsmaßnahmen in der Systemumgebung oder den Arbeitsabläufen unmittelbar initiiert. Daten über operative Verluste der UBS Deutschland AG werden von Risk Control systematisch gesammelt, analysiert, mit entsprechenden Empfehlungen versehen und über das integrierte Risikoberichtswesen dem Vorstand monatlich und quartalsweise zur Verfügung gestellt. Für den Ausfall von DV-Anlagen hat die UBS Deutschland AG darüber hinaus durch entsprechende Notfallplanungen und Back-up-Lösungen ausreichend Vorsorge getroffen. Im Hinblick auf das Konzentrationsrisiko mit dem UBS-Konzern besteht ein spezieller Notfallplan für den Ausfall der Konzernmutter.

Sowohl bei den aufgelaufenen operationellen Verlusten als auch bei den potenziellen operationellen Risiken zeigt sich weiterhin ein Risikoprofil, das überwiegend durch Haftungs- und Rechtsfälle dominiert wird. Die operationellen Verluste im Bereich der Transaktionen und der Abwicklung sind, wie auch schon in den vorangegangenen Jahren, auf einem niedrigen Niveau, zeigen erneut eine fallende Tendenz und weisen keine systematischen Schwächen auf.

Die wesentlichen Risikoereignisse des Jahres 2015 haben zu Veränderungen in den prozessualen Abläufen des Risikomanagements und -controllings geführt.

Da die BaFin die UBS Deutschland AG als systemrelevant für den deutschen Markt klassifiziert hat, hat die Bank einen Sanierungsplan gemäß MaSan erstellt. Der Sanierungsplan ist in das bestehende Risikomanagement- und -controllingsystem integriert, die entsprechend definierten Sanierungsindikatoren und deren Auslastung sind fester Bestandteil des monatlichen Risikoreportings.

Rechtliche und Reputationsrisiken

Rechts- und Reputationsrisiken werden durch Maßnahmen der Rechtsabteilung und der Compliance-Abteilung auf verschiedenen Stufen der Arbeitsprozesse eingegrenzt. Präventiv erfolgen insbesondere eine systematische Beobachtung der für das Geschäft der Bank einschlägigen Gesetzgebung, Rechtsprechung und Vorgaben der Aufsichtsbehörden, vor allem im Bereich des Anlegerschutzes, und die Umsetzung derartiger Rechtsentwicklungen in ständiger Kooperation mit den Fachbereichen mittels interner Richtlinien, Organisations- und Arbeitsanweisungen sowie einer angemessenen Formular- und Vertragsgestaltung.

Nicht standardisierte Verträge unterliegen der vorgängigen Überprüfung durch die Rechtsabteilung. Ergänzend dazu werden die ordnungsgemäße Einhaltung der Richtlinien, Organisations- und Arbeitsanweisungen sowie Prozessabläufe und das Verhalten der Mitarbeiter von Compliance durch Schulungen unterstützt und durch angemessene Kontroll- und Überwachungshandlungen überprüft.

Die Anzahl der von der Rechtsabteilung federführend bearbeiteten Kundenbeschwerden ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen und liegt weiterhin im zweistelligen Bereich. Die Anzahl der Klageverfahren ist im Vergleich zur Anzahl derartiger Vorgänge im Vorjahreszeitraum weitestgehend konstant. Nach wie vor ist die Mehrheit der Klageverfahren und Beschwerdefälle auf die Folgen der Finanzkrise im Jahr 2008 zurückzuführen. Während der Bearbeitung von Beschwerde- und Klageverfahren wird stets überprüft, ob bestimmte Ereignisse Anlass zur Bildung oder Anpassung einer Rückstellung geben.

Einen großen Teil des Gesamtstreitwertes der laufenden Klageverfahren machten, wie bereits in den Vorjahren, auch im Geschäftsjahr 2015 die Klageverfahren aus, die auf die Konsequenzen des Madoff-Betrugsfalls zurückzuführen sind.

In einem Rechtsstreit, der im Kontext des Madoff-Betruges steht und erstinstanzlich von der Bank vollumfänglich gewonnen wurde, ist die Bank rechtskräftig zur Zahlung eines zweistelligen Millionenbetrages verurteilt worden. Die Entscheidung nimmt eine Aufklärungspflicht an, die auf die konkreten Umstände der zugrundeliegenden Investitionssituation gestützt wurde.

In einem weiteren Gerichtsfall, der im Kontext des Madoff-Betruges steht, tragen die Kläger vor, dass Aufklärungspflichten verletzt worden seien.

Darüber hinaus klagen die Verwalter eines Fonds, der vom Madoff-Betrugsfall betroffen ist, sowie der Treuhänder des Madoff-Vermögens, gegen die Bank als Rechtsnachfolgerin der Dresdner Bank Lateinamerika AG vor einem US-amerikanischen Gericht auf Erstattung von Auszahlungen für von Kunden zurückgegebene Fondsanteile.

Einen erheblichen Anteil am Gesamtstreitwert haben daneben Fälle, die auf Optionsgeschäfte von Kunden des Lateinamerika-Geschäfts zurückgehen. Einer dieser Kunden klagt auf Zahlung eines zweistelligen Millionenbetrages. Nachdem UBS Deutschland AG das Verfahren in erster Instanz gewonnen hat, läuft nunmehr das Berufungsverfahren.

Weiter waren in 2015 noch Fälle anhängig, die aus dem früheren Sauerborn-Geschäft resultieren, in denen Kunden Verluste einfordern, die sie in der Finanzkrise 2008 erlitten haben. Die Kläger stützen ihre Klagen insbesondere auf die Verletzung von Aufklärungspflichten.

Die größte Anzahl der laufenden Klageverfahren geht auf den Vertrieb geschlossener Beteiligungen zurück, vor allem Immobilien- und Schiffsfonds. Die Klagen werden im Regelfall auf die Verletzung von Aufklärungspflichten gestützt. Zum 31. Dezember 2015 waren 26 Gerichtsfälle zu geschlossenen Beteiligungen mit einem Gesamtstreitwert von etwa EUR 5 Mio. anhängig.

Ein mögliches Reputationsrisiko für die Bank stellen die andauernden Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Mannheim dar. Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat im Berichtszeitraum Untersuchungen hinsichtlich der Unterstützung der Steuerhinterziehung fortgeführt. Die Bank kooperiert mit den Behörden und steht über ihre Rechtsberater mit diesen in Kontakt. Die Bank hat im Berichtszeitraum keine Hinweise darauf erhalten, dass Verdachtsmomente gegen Mitarbeiter der UBS Deutschland AG vorliegen.

Die Bank unterliegt auch zukünftig dem Risiko, im Rahmen von Rechtsstreitigkeiten in Anspruch genommen zu werden.

Die Zahl der Geldwäscheverdachtsmeldungen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Zahl der auf Sanktionsverstöße zu überprüfenden Transaktionen ist hingegen stark angewachsen. Die sachgerechte Prüfung dieser Transaktionen konnte sichergestellt werden.

Im Berichtszeitraum wurden erhebliche Schwachstellen im bankinternen Rahmenwerk zur Sicherstellung anlage- und anlegergerechter Beratung identifiziert, die seitdem in intensiver Abarbeitung befindlich sind.

Zwischenzeitliche Verzögerungen im Compliance Kontrollrahmenwerk konnten im Berichtszeitraum vollständig beseitigt werden.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum keine Rechtsrisiken identifiziert werden, die aus den vorstehend dargelegten Sachverhalten und Themen über den Einzelfall hinaus für die Bank entstehen könnten. In einzelnen Fällen haben die Rechtsabteilung und die Compliance-Abteilung, basierend auf den bei der Bearbeitung von Beschwerden, Klagen und anderen Ereignissen gewonnenen

Erfahrungen, Hinweise gegeben bzw. konkrete Vorschläge zur Verringerung von Risiken bei operationellen Abläufen, Dokumentation oder Produktgestaltungen unterbreitet.

Risikoposition

Die Eigenmittelausstattung der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2015
Eigenmittelunterlegung für Risikoaktiva	105
Eigenmittelunterlegung für Marktrisikopositionen	0
Eigenmittelunterlegung für operationelles Risiko	40
Eigenmittelunterlegung für Kreditbewertung	3
Insgesamt	148

Demgegenüber belaufen sich die Eigenmittel der Bank nach Art. 72 CRR zum Bilanzstichtag vor Verlustübernahme auf EUR 437 Mio. (Vorjahr EUR 363) was einer Gesamtkennziffer von 23,67% zum 31.12.2015 entspricht (Vorjahr: 17,19%). Unter Berücksichtigung der Verlustübernahme betragen die Eigenmittel zum 31.12.2015 EUR 444 Mio. und die Gesamtkennziffer beträgt dann 24,01% Die Eigenmittelanforderungen der Verordnung (EU) Nr.575/2013 (Capital Requirement Regulation - CRR) die eine Gesamtkennziffer von mindestens 8% verlangt, wurden im gesamten Geschäftsjahr, auch auf Ebene des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises der UBS Deutschland Gruppe eingehalten.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten Funktionen. Das System beinhaltet präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem wird regelmäßig geprüft, dass:

- gesetzliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerneinheitliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;

- konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst werden;
- bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden;
- Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten;
- Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung sowie Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen bestehen.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine Risikoanalyse und Kontrolldefinition. Dabei werden bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in den relevanten Funktionen identifiziert. Die für die Identifizierung der Risiken notwendigen Kontrollen werden daraufhin definiert und dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, werden regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durchgeführt. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden dokumentiert und berichtet, erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben. Die relevanten Funktionen bestätigen monatlich die Effektivität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Zusätzlich bestätigen die relevanten Funktionen mindestens einmal jährlich konzernweit im Rahmen des "Internal Control Assessment Process (ICAP)" die Effektivität des internen Kontrollmanagementsystems. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit dahingehend bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden. Um dieses Risiko zu minimieren, wird das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem für die Rechnungslegung nicht isoliert, sondern im Austausch mit anderen Risikoinformationsquellen geführt. Zu diesen anderen Risikoinformationsquellen gehören Auswertungen von anderen internen Risikokontrolleinheiten (z. B. Risk Control, Compliance & ORC, Legal, Credit Risk Control), Berichte der Internen Revision, Berichte von externen Prüfern oder Aufsichtsbehörden und Feststellungen über die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozessen. Hieraus ergeben sich weitere Nachweise über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegung.

Strategie und Ausblick

Unsere Geschäftsstrategie ist langfristig ausgerichtet mit einem Planungshorizont von drei bis fünf Jahren. Der definierte Strategieprozess der UBS Deutschland AG legt fest, dass wir unsere Geschäftsstrategie regelmäßig – mindestens jedoch einmal im Jahr – überprüfen und überarbeiten, sofern keine bedeutenden Entwicklungen umgehende Anpassungen erfordern. Grundsätzlich werden die mittel- und langfristigen Initiativen fortgeschrieben, aus denen sich für die UBS Deutschland AG folgende zentrale Prioritäten ergeben:

Zum einen werden Projekte mit Wachstumspotential identifiziert und Investitionen in diesen Bereichen vorangetrieben. Zum anderen arbeiten wir stetig an Effizienz- und Kostenoptimierungen. Es gilt systematisch Best-Practice-Fälle anzuwenden, unser Produktangebot zu straffen und noch strukturierter auf unsere Kunden zuzugehen sowie Prozesse weiter zu standardisieren und zu verschlanken. Auf lokaler sowie Konzernebene erfolgen immer wieder Überprüfungen sämtlicher Logistik-, Kontroll- und anderer nicht ertragsgenerierender Funktionen, um die technologische Automatisierung, Harmonisierung von Plattformen und die Konsolidierung von Applikationen weiter zu stärken. Darüber hinaus bietet die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Geschäftsbereichen und die nachhaltige Ausschöpfung von Cross-Selling Potenzialen eine wesentliche Differenzierungschance dar. Bei der Festlegung der optimalen Lösung für unsere Kunden greifen wir auf das Know-how aller Unternehmensbereiche zurück. Anschließend wählen wir aus jedem Bereich die passenden Produkte und Dienstleistungen aus. Dank unserer Größe sind wir in der Lage, die Dienstleistungen in allen Unternehmensbereichen zu skalieren und sie nicht nur institutionellen, sondern auch unseren Privatkunden, insbesondere im UHNW-Segment, anzubieten.

Im **Wealth Management** steht UBS für hochwertige Beratung und Service sowie internationale Expertise. Wir streben an, unsere Marktposition, gemessen am verwalteten Vermögen, im Wealth Management in Deutschland zu stabilisieren und weiter auszubauen. UBS will ihr Geschäft mit deutschen und europäischen Kunden auf lokaler Ebene weiter vorantreiben.

Dazu werden wir uns weiterhin durch unsere Anlage- und Beratungskompetenz hervorheben und Kunden eine hochwertige Alternative zu lokalen Banken bieten. Unsere internen Prioritäten sind nachhaltige Profitabilität, Wachstum, Qualität und Risikomanagement. Wir beurteilen die langfristigen Wachstumschancen des Vermögensverwaltungsgeschäfts weiterhin positiv.

Zur Erreichung der von uns gesetzten Ziele im Bereich Wealth Management haben wir klare strategische Prioritäten und entsprechende Maßnahmen zu deren Umsetzung definiert:

Wir fokussieren uns auf Wachstum über alle Segmente hinweg sowie auf die Steigerung unserer Sales Performance. Um das Segment UHNW weiter auszubauen, konzentrieren wir uns auf einen bedürfnisorientierten Ansatz, im Rahmen dessen wir die individuellen Ziele der Kunden ermitteln und maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen anbieten. Dies beinhaltet den Zugang und die

Nutzung der gesamten Bandbreite der UBS Anlagekompetenz sowie die Einbindung der umfassenden lokalen und globalen Expertise der verschiedenen Geschäftseinheiten. Unsere HNW-Kunden stellen unseren Kernkundenstamm dar. Wir werden dieses Segment weiter ausbauen und geeignete, leistungsfähige Lösungen erbringen, die den Zielen dieser Kundengruppe gerecht werden. Dazu stellen wir erstklassige Anlageberatung und flexible Lösungen und Kompetenzen des Wealth Managements zur Verfügung. Zur Unterstützung unserer Wachstumsstrategie investieren wir in strategische Neueinstellungen von Kundenberaterinnen und -beratern. Das Kundensegment Affluent soll langfristig auf Profitabilität ausgerichtet und als Net New Money-Pipeline für das HNW-Geschäft ausgebaut werden. Zur Stabilisierung unserer Erträge fokussieren wir uns insbesondere auf diskretionäre Mandate und den Ausbau unseres vertragsbasierten Beratungsangebotes. Mit einer 2015 gestarteten Pilotinitiative verfolgen wir das ehrgeizige Ziel, unseren Marktanteil im Segment Affluent signifikant auszubauen. Dies wollen wir über den Aufbau eines neuen digital-basierten Angebots erreichen, welches auf einem hybriden Beratungsmodell mit digitalem sowie persönlichen Zugang zu Beratung entlang des Lebenszyklus basiert sowie einem standardisierten, online-unterstützten Produktangebot. Über die gezielte Nutzung von digitalen Marketingkanälen und -plattformen soll die Akquisition gefördert werden.

Wir erhöhen unsere Effizienz durch die Straffung der Organisation und Prozesse und investieren konsequent in Digitalisierung. Wir definieren eine klare Produktpalette mit signifikanten Unterscheidungsmerkmalen für jedes Segment und implementieren ein starkes Segmentsmanagement. Wir nehmen gezielte Investitionen in Marketing vor mit dem Ziel der Erhöhung der Marktdurchdringung unseres UBS Leistungsversprechens sowie zur fokussierten Akquisitionsunterstützung. Unsere Marketing- und Kommunikationsstrategie wird insbesondere durch Events begleitet und somit für Kunden und Prospects erlebbar gemacht, wie bspw. die europäische Flagship-Eventreihe "UBS Forum" und andere deutschlandweite Fachevents.

Die **Investment Bank** positioniert sich in Deutschland über kompetente Beratung, innovative Lösungen, hervorragende Abwicklung und umfassenden Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten. Im Rahmen der UBS-Gruppenstrategie haben wir uns auch in Deutschland selektiv aus Produkten und Geschäften zurückgezogen, die übermäßig komplex sind, keine stabilen risikobereinigten Renditen unter den Basel-III-Regeln generieren oder aber mit einer intensiven Beanspruchung von Risikoaktiva bzw. Kapital einhergehen. Wir fokussieren uns seit 2012 auf die traditionellen Stärken im Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen, Transaktionen in Equity- und Debt-Capital-Markets, Leveraged Finance sowie im Aktien-, Devisen- und Edelmetallbereich. Das Kreditvolumen wurde seit 2013 sukzessive zurückgefahren. Der Eigenhandel wurde eingestellt. Die Investment Bank ist, wie auch die Geschäftsbereiche Wealth Management und Asset Management, nicht befugt, aktiv oder passiv Marktrisiken einzugehen sowie Eigenhandelsgewinne oder -verluste zu erwirtschaften, sofern es sich nicht um Margen-Verrechnungen handelt.

Im Bereich Cash Equities (ICS) haben wir einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Auslandsbanken aufgrund unserer lokalen Präsenz mit Sales-Spezialisten, unterstützt durch Research-Experten vor Ort in Frankfurt, bei gleichzeitigem Zugang zu globaler Expertise der UBS

Investment Bank. Diese Stärke nutzen wir, um unsere führende Stellung im Markt erfolgreich zu verteidigen. Dazu fokussieren wir uns auf das profitable Segment der institutionellen Kunden, insbesondere Asset- und Wealth-Manager, Pensionsfonds und Versicherungen, mit denen langfristige Kundenbeziehungen bestehen und die wir weiter ausbauen wollen. Ziel ist, über den engen und lokalen Kontakt mit unseren Kunden aktiver auf deren Bedürfnisse und Trends reagieren zu können. Dazu zählt die Lancierung spezifischer Initiativen, wie beispielsweise die ETF-Initiative, im Rahmen derer wir in einem Joint Venture mit Asset Management in Deutschland das Angebot UBS-eigener ETF-Produkte vorantreiben.

Im Geschäftsfeld Equity Derivatives (ICS) richten wir unseren Schwerpunkt auf potenzialstarke institutionelle Kunden, vor allem Pensionsfonds und Versicherungen mit Interesse an fondsgebundenen Produktlösungen und lang laufenden Optionen, für die wir attraktives Wachstumspotenzial sehen. Darüber hinaus wollen wir unseren Marktanteil im "Public Distribution" Geschäft weiter ausbauen, insbesondere über eine Intensivierung der Beziehungen zu allen relevanten Onlinebrokern. Zur Verbesserung unserer Vertriebskraft wollen wir zudem verstärkte Kooperationen mit Banken eingehen. Unsere breite Aufstellung auf Flow-, institutionelles und Retail-Geschäft erlaubt eine effiziente Diversifizierung und somit eine Reduktion möglicher Risiken. Produktseitig steht einerseits der Ausbau des Marktanteils erfolgreicher Produktsegmente (z.B. UBS Express Zertifikate) im Vordergrund sowie andererseits das Emittieren hochwertiger Produkte, wie Actively Managed Certificates, bis hin zu innovativen Themen und andere maßgeschneiderte Indizes. Foreign Exchange, Rates and Credit (ICS) konzentriert sich auf institutionelle Anleger aus dem Fonds- und Versicherungsbereich sowie andere Banken. Hier steht die Konzentration auf Lösungsgeschäfte, Privatplatzierungen, Neuemissionen und Prioritätstransaktionen im Vordergrund, die unsere Bilanz nicht stark belasten. Nicht zum Kerngeschäft gehörende Vermögenswerte werden zur Reduktion von Risiken (risikogewichtete Aktiva, Bilanzreduktion) veräußert. Für das verbleibende Produkt-Spektrum liegt der Fokus auf Profitabilität und effizienter Ausschöpfung bestehender Ressourcen und Kapazitäten.

CCS fokussiert sich weiterhin auf ganzheitliche Beratung bei privat- und kapitalmarktorientierten Unternehmenstransaktionen, wie z.B. Fusionen, Akquisitionen oder Unternehmensverkäufe, Leveraged- und Fremdkapital-Finanzierungen, Börsengänge und Kapitalerhöhungen. Wir gehen davon aus, dass die Erträge aus dem M&A- und Eigenkapitalgeschäft auch in Zukunft den größten Teil des Umsatzes ausmachen werden.

Das Ziel von **Asset Management** in Deutschland ist es, die aktuelle Marktposition unter den ausländischen Asset-Managern auszubauen. Zentrales Augenmerk liegt derzeit auf der Steigerung der Profitabilität und des Marktanteils. Hierfür werden neben erhöhter Konzentration auf das Kernangebot auch die Vertriebs- bzw. Kommunikationskanäle für Kunden systematisch überarbeitet. Zudem soll die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern vertieft werden. Wir konzentrieren uns auf institutionelle Kunden, wie z.B. Versicherungen, große Konzerne, Pensionskassen und Banken. Außerdem wird konsequent an einer klareren Positionierung und an einer Steigerung der

Wahrnehmung gearbeitet, beispielsweise durch die Teilnahme an den wichtigsten Messen und Veranstaltungen für Versicherungen, IFAs und Maklerpools. Durch wettbewerbsfähige Lösungen in Spezialthemen und passive Anlagen hält der positive Trend im Bereich der institutionellen Kunden weiter an. Zudem werden Lösungen im Bereich Distribution Partners für die Ansparphase und Ablaufphase von Vorsorgeprodukten entwickelt. Unterstützt wird diese Entwicklung von den langjährig etablierten Kundenbeziehungen.

Organisatorisch sei angemerkt, dass sich derzeit Wealth Management Europa gemeinsam mit dem Konzern in einem Prozess befindet, mit dem Ziel, die Gesellschaftsstruktur anzupassen und dahingehend zu vereinfachen, dass verschiedene rechtliche Einheiten in einer europäischen Bank – der UBS Europe Societas Europea (UBS Europe SE) – zusammengeführt werden. Wesentliche Gründe sind die Konsolidierung und Vereinfachung der rechtlichen Strukturen und des aufsichtsrechtlichen Regimes in Europa, die Optimierung der Kapitalstruktur sowie die Schaffung eines einheitlichen Betriebsmodells zur Ausnutzung von Skaleneffekten. Gespräche mit den zuständigen Aufsichtsbehörden wurden initiiert. In Vorbereitung auf die geplante neue rechtliche Struktur wurden per 1. Januar 2016 alle Anteile der UBS Deutschland AG an die UBS AG verkauft und übertragen. Die Implementierung der UBS Europe SE beinhaltet in sich die üblichen Projektrisiken, d.h. die Umsetzungsrisiken bedingt durch Ressourcenengpässe, zusätzliche und neue regulatorische Auflagen oder Engpässe bzw. Qualitätsmängel in den IT bezogenen Lieferungen. Die Projektmanagement Risiken werden durch die erprobten Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie eine entsprechende Projektstruktur mitigiert. Im Einklang mit der Wealth Management Europa Initiative wird auch eine Vereinheitlichung der europäischen Investment Bank Strukturen analysiert und geprüft.

Frankfurt am Main, den 21. März 2016

UBS Deutschland AG

- Der Vorstand -

Thomas Rodermann

Carsten Dentler

Birgit Dietl-Benzin

Dr. Andreas Przewloka

Matthias Scheellenberg

Stefan M. Winter

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Jahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten, überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank eingebunden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2015 regelmäßig über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank sowie das Risikomanagement berichtet. Aktuelle Einzelthemen und Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats erörtert.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn/Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss der UBS Deutschland AG und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis. Er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt auch nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen, sondern billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der UBS Deutschland AG. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren großen Einsatz maßgeblich zum Wohle der Bank beigetragen haben.

Frankfurt am Main, den 25. April 2016

Der Aufsichtsrat



Roland Koch
Vorsitzender

Sonstige Offenlegung nach § 26a Absatz 1 Satz 2 und Satz 4 KWG für das Geschäftsjahr 2015 (Artikel 89 und 90 der Richtlinie 2013/36/EU)

Länderspezifische Berichterstattung (§ 26a Absatz 1 Satz 2 KWG)

- Die UBS Deutschland AG wird in den Konsolidierungskreis der UBS Group AG, Zürich einbezogen. Die UBS Group AG, Zürich erstellt einen befreienden Konzernabschluss, dieser ist bei UBS Deutschland AG erhältlich und wird in deutscher Sprache über die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.
Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden.
- Die UBS Deutschland AG verfügt über keine Niederlassungen in Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder Drittstaaten.
- Die UBS Deutschland AG erbringt folgende wesentliche Dienstleistungen:
 - Vermögensverwaltung und -beratung für Privatkunden
 - Depotgeschäft (einschließlich der Depotbankfunktion)
 - Vermittlung von Fonds
 - Beratung bei Beteiligungs- und Fusionsvorhaben
 - Research für deutsche Aktien
 - Emission von Zertifikaten, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen
- Der Umsatz der UBS Deutschland AG beläuft sich auf TEUR 276.230 (ausschließlich in Deutschland erwirtschaftet). Als Umsatzgröße wurden herangezogen:
 - Zinsüberschuss
 - Provisionsüberschuss
 - Laufende Erträge
 - Handelsergebnis
 - Sonstige betriebliche Erträge
- Zum 31.12.2015 betrug die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten 674. Die durchschnittliche Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten für 2015 betrug 684.
- Der Verlust vor Steuern beläuft sich auf TEUR 5.644.
- In 2015 sind keine Steuern auf Gewinn oder Verlust angefallen.
Die UBS Deutschland AG bildet mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main eine ertragsteuerliche Organschaft, wobei die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main die Organträgerin ist.
- Die UBS Deutschland AG hat im Berichtsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Offenlegung der Kapitalrendite (§ 26a Absatz 1 Satz 4 KWG)

Die Kapitalrendite der UBS Deutschland AG beträgt – 0,09%, (berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme).